

De Klöffenbitter

Offizielles Mitteilungsblatt des Kulturkreises Finkenwerder e.V.



Prof. Dr. Hermann Rauhe, Präsident der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg, während seines Vortrages »Wie wirkt Musik?« im Auditorium der Deutschen Airbus GmbH auf Finkenwerder am 1. September 1992.

»Bauen und Kultur«

Die durch die Presse schon bekannte Planung für den Bau eines Hotels auf der Rüsshalbinsel nahmen die Deutsche Airbus GmbH und die Albrecht-Gruppe als Bauherr zum Anlaß, ihr Projekt im Rahmen einer kulturellen Veranstaltung vorzustellen. Vertreter der Finkenwerder Vereine und des Managements der Deutschen Airbus GmbH waren eingeladen. Für den Bauherrn führte Herr Frank Albrecht aus, daß das 200-Betten-Hotel nicht allein auf die Bedürfnisse der Deutschen Airbus hin konzipiert werden soll, sondern daß darüber hinaus beabsichtigt sei, mit den Einrichtungen dieses Hotels auch Möglichkeiten für kulturelle Aktivitäten im Süderelberaum und auf Finkenwerder zu eröffnen.

Über diese Pläne fanden, durch Vermittlung der Firma Albrecht, die auch das Hotel betreiben wird, bereits erste Kontaktgespräche zwischen Prof. Dr. Hermann Rauhe, dem Präsidenten der Hamburger Hochschule für Musik und Theater, und Vorstandsmitgliedern des Kulturkreises Finkenwerder statt. Prof. Rauhe war auch von den Veranstaltern des Vorstellungsa-bends dazu eingeladen worden, über das Thema »Wie wirkt Musik?« zu sprechen. Sein mit vielen musikalischen Beispielen gewürzter vergnüglicher Vortrag war für alle Teilnehmer ein Ge-

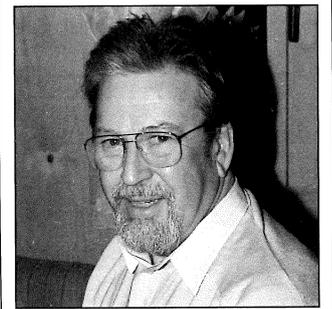
nuß und Höhepunkt des Abends. Über die Beziehung Finkenwerders zu Musik und Kultur sprach in seinem Begrüßungsvortrag auch Ortsamtsleiter Uwe Hansen, dessen Vortrag wir im Anschluß auszugsweise veröffentlichen. Die an diesem Abend anwesenden Vereinsvertreter knüpften viele Kontakte zu den Vertretern der Deutschen Airbus und der Firma Albrecht und waren sich einig in der Auffassung, daß der Bau des Hotels auf der Rüsshalbinsel neue und zusätzliche Chancen für das Vereins- und Kulturleben auf Finkenwerder bietet, die unbedingt genutzt werden sollten.

Uwe Hansen führte dazu in seinen Begrüßungsworten folgendes aus:

Ihrer Einladung haben Sie entnehmen können, daß ein Projekt Gestalt annimmt, von dem nicht nur das Management der Deutschen Airbus GmbH, sondern auch Finkenwerder seit langem spricht und träumt. Bei uns auf Finkenwerder wird sonst viel gesprochen, aber eigentlich wenig geträumt und — keine Angst — ich will das Hotel nicht schon heute zum Traumhotel hochstilisieren, Hotels müssen sich — wie Schiffe — einen solchen Ruf erwerben; aber ich will doch etwas von dem, was uns im Zusammenhang mit dem Hotelprojekt erwarten kann, sprechen.

»Hamburgs Zukunft liegt im Süden« ist ein Wort, das wir südlich der Elbe aus berufenem Hamburger Mund in letzter Zeit oft hören. Wir auf Finkenwerder wissen das schon länger und wir spüren es, denn wir leben Tür an Tür und in guter Nachbarschaft mit dem wichtigsten Träger von Hamburgs Zukunft im Süden, der Deutschen Airbus. Wenn also

Fortsetzung auf Seite 2



Vueene

Wat hett sick dat Leben up uns oole Insel doch bloits vunnert. Wat hebbt Autos un Puschenkino de Minschen in'n annern Drall sett't. Freuher wüer een Tour noh Nee-fild oder Altno so'n Oart Wiltreis. Un wenn eens een Tante in Sles-wig-Holsteen beseuken wull, denn wör doaröber in ganz Fink-warder snackt. Vandoog jump't de Minschen in jümmer Blickmobil un swupps sünd se wiedweg. Egol, wonehm se hinwöllt. Den Rest givt dat Puschenkino. Wenn eens freu-her langs den Diek an'n scheunen Sommerdag leep, denn seeten obends all de Lüüd vör de Dör un eens kunn vör luder »Gunn-obend«-Seggen un Klönsnack meist nich van de Au noh'n Nor-derdiek loopen. Hüttodoogs sitt de Minschen in de Bood un kriegt vör luder TV meist vierkantige Oo-gen. Ook dat Vueensleben hett sick bannig vunnert. An alle Ek-ken un Kanten kunn eens sick ans-luten. Dat Inselleben geev dat be-sünners jüst in de veelen Vueene. Veele hebbt dichtmookt. Upge-ben. Keen Nohwuß mieh'r. Oder de Vörstände harrn keen Lust. Eens wüer to old. Oder wat.

Dat is de Loop van de hütiige Tied, meent de, de doarvan wat vustoht. Junge Minschen wöllt sick meist nich organiseern un wat vörsnak-ken loten. Got so. Obers vullicht hebbt de Vueene ook een beeteen Mitschuld. Vonwegen wat se sick doch nich richtig wiest. Wodennig dat in so'n Club togeiht. Un wat dat vör een Höög is, in so eene Ge-meenschupp mittomoken.

Dat güng doch sachs . . . Adi

FEET Computer

Systems & Service GmbH

Beratung
Planung
Service

Wir stellen uns
für Sie auf den
Kopf!

Branchenlösungen
Systemlösungen
Netzwerklösungen

Finkenwerder Norderdeich 13
2103 Hamburg 95
Tel.: (040) 742 11 50-0

BELLA

TOURIST-REISEN

»Reisen '93«

VIEL NEUES BEI BELLA

- | | |
|---------|--|
| 7 Tage | BORNHOLM |
| 11 Tage | KÖNIGSBERG –
KURISCHE NEHRUNG –
NIDDEN |
| 3 Tage | SPREEWALD |
| 6 Tage | PORZELLAN-Reise
mit Besichtigung der
bekanntesten Manufakturen |

Der neue Katalog liegt abholbereit in unserem
Büro am Norderdeich 93
Lassen Sie sich überraschen!

BELLA Ihr Reisebüro in Finkenwerder
Telefon 040/742 70 04

»Bauen und Kultur«

Fortsetzung von S. 1

Hamburgs Zukunft im Süden liegt, dürfen auch die wichtigen Investitionen in die dazugehörige Infrastruktur nicht nördlich der Elbe hängenbleiben und dann darf und muß der Raum südlich der Elbe auch kulturell aus dem Schatten treten.

Ich meine, mit dem Projekt, das heute vorgestellt wird, zeichnet sich in dieser Hinsicht eine große Chance für Finkenwerder und den Süderelberaum ab.

Das Drängen der Deutschen Airbus und die Bereitschaft der Stadt, für dieses Hotelprojekt Grundstücksflächen in einer durch Freizeit- und Grünplaner, aber auch durch Industrie- und Gewerbeplaner begehrten Lage an der Elbe zur Verfügung zu stellen und dazu die Bereitschaft des Investors, in diese schwierige Planung einzusteigen, eröffnen diese Chance. Sie bringt uns der Realisierung des Traumes näher, auf der Elbinsel Finkenwerder mit ihrer ganzen, in Hamburg ein-

maligen, kulturell eigenständiger Tradition, endlich wieder geeignete Räume für Veranstaltungen zu haben. Dabei kann auch Gästen aus nah und fern ermöglicht werden, Finkenwerder als wahres »Tor zum Alten Land« und als Tor zum »Tor zur Welt« zu erleben.

Finkenwerders Schönheit und seine eigenständige sprachlich-kulturelle Identität hatte für Gäste immer etwas Anziehendes. Schon früh ließen sich hier Kunstmaler nieder und zogen andere Maler als Gäste hierher. Dafür stehen Namen wie Siebelist, Max Liebermann oder Eduard Bargheer. Aus der Verbindung Finkenwerders zur Seefahrt fand hier die Marinemalerei eine Heimat, die sie immer noch hat. Bedeutende Zeugnisse, vor allem der niederdeutschen Literatur, entstanden aus den Beschreibungen des Lebens und der Arbeit der Finkenwerder Bevölkerung. In Verbindung mit dem traditionellen handwerklichen Können entstanden auf Finkenwerder ein-



Weihnachtskonzert der Speeldeel

Auch in diesem Jahr bringt die »Finkwarder Speeldeel« wieder eine neue Folge ihres beliebten »Plattdütsch Vörwiehnachen« heraus. Zwei Konzerte – am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. Dezember, jeweils um 16 Uhr wird es im Saal 1 des CCH Hamburg (3000 Plätze) geben. Mit von der Partie – Regie und auf der Bühne mit seinen Liedern: Rolf Zuckowski. – Karten können unter der Telefonnummer 742 63 77 und Fax Nummer 742 43 89 vorbestellt werden.

»Goldene« für Katrin

Eine goldene Schallplatte ging nach Finkenwerder. Schon vor vierzehn Jahren nahm die 25-jährige Graphikerin Rolf Zuckowskis »Vogelhochzeit« als Solistin (Vogelbaby) zusammen mit anderen Sängern und Mitgliedern der »Lütt-Finkwarder Speeldeel« auf. Inzwischen wurde über eine Viertelmillion der Erfolgs-Scheibe verkauft. Katrin singt noch immer, wenn sie nicht gerade segelt, bei der Speeldeel.

Lütt-Speeldeel bekommt Besuch

Bei den Lütten der »Finkwarder Speeldeel« wird schon wieder ein Ausländerbesuch vorbereitet. Aus der CSFR – genau: aus Prag – kommt vom 29. Jan. bis 2. Feb. 1993 das Kinder-Folkloreensemble »Rosénka« auf die Elbinsel. Bei der Gruppe handelt es sich um eine der besten ihres Genres in der CSFR. Die Speeldeel würde sich bei der Mithilfe für einen erlebnisreichen Besuch der Kinder aus dem Südosten durch Quartiersbereitstellungen freuen. Telefon: 742 63 77

malige Zeugnisse der Boots- und Schiffbaukunst und nicht zuletzt entwickelte sich daraus die heute hier ansässige Flugzeugindustrie. Straßennamen wie NordmeerstraÙe und WikingstraÙe erinnern uns an die ersten hier gebauten erfolgreichen Wasserflugzeuge.

Für die Menschen auf Finkenwerder hatte Kultur im eigentlichen Sinne immer etwas mit Musik, Tanz und Gesang zu tun. So sind bei uns die ältesten, noch existierenden Gesangsvereine Hamburgs zuhause und so haben hier mit der »Finkwarder Speeldeel« und dem »Danzkring Lünborger Siet« zwei international berühmte Folkloregruppen ihre Heimat, mit der sie verbunden sind.

Bei Musik und Tanz, so kann man es in den Finkenwerder Geschichten vieler Autoren nachlesen, entspannten sich hier die Menschen nach harter Arbeit an Land und auf See. Das spielte sich vor allem in der Jahreszeit ab, in der man nicht fischen oder Land bestellen konnte und so begründeten die Finkenwerder, zum einen wohl, um etwas zu tun zu haben, zum anderen, um Geld für auswärtige Kapellen zu sparen, eigene Tanzkapellen — heute würde man wohl Bands sagen. Eigene Lieder wurden für Finkenwerder Bälle komponiert und gedichtet. Aus der Mischung von Gesangsvereinen einerseits, Tanzkapellen und Tanz andererseits sowie der Abgelegenheit von den anderen Vergnügungsmöglichkeiten der Großstadt, entstand hier etwas Besonderes. Die Menschen befaßten sich mit allen Formen der Musik und verbanden diese für sich ganz persönlich miteinander. Man kann wohl sagen, daß schon zu einer Zeit die Musik zum Alltag auf Finkenwerder gehörte, als es Radio und Grammophon noch nicht gab. Und einem Hamburger wie mir, der erst vor 3 Jahren so richtig nach Finkenwerder gekommen ist, fällt noch heute auf, wie viele Menschen sich hier mit der Musik befassen und sie nicht nur konsumieren. Dieses hat auch damit zu tun, daß noch nach dem Krieg in diesem relativ eng begrenztem Raum ein Musiklehrer, der unvergessene Jonny Simonsen, wirkte, bei dem viele der damaligen Finkenwerder Kinder das Spielen von Instrumenten erlernten. Es wäre interessant einmal festzustellen, in wie vielen Finkenwerder Familien noch heute ein Klavier steht und benutzt wird. Eines scheint festzustehen, und wir merken das als Kulturkreis am guten Besuch unserer musikalischen Veranstaltungen, Finkenwerder liebt die Musik!

Heute Abend haben wir hier jemanden zu Gast, der mehr über die Wirkung von Musik weiß und

erzählen und das auch demonstrieren kann, als ich es je könnte. So freue ich mich darüber, Herrn Prof. Hermann Rauhe in unserer Mitte begrüßen zu können. Ich bin ihm nicht nur sehr dankbar dafür, daß er heute zu uns gekommen ist, sondern auch dafür, daß er bereit ist, mit seiner Hamburger Hochschule für Musik und Theater, die sich unter seiner Leitung einen Ruf als Talentschmiede und Ideenproduzentin für die gesamte deutsche Kulturlandschaft erwornden hat, im Airbus-First-Flight-Hotel einen kul-

turellen Schwerpunkt für den gesamten Süderelberaum zu schaffen. In den Planungen dafür hat unser Kulturkreis Finkenwerder, der Zusammenschluß aller örtlichen Vereine, einen festen Platz. Auch dafür haben wir Herrn Prof. Rauhe zu danken. Ich bin sicher, daß das Hotel damit auch zu einem festen Bestandteil des Finkenwerder Lebens und des Lebens im Süderelberaum wird und daß, was jahrelang ein Traum war, über Kultur und Kunst wieder zu einer Realität werden kann. Ich weiß, Dieses ist auch

die Absicht der Gastgeber unseres heutigen Abends und der Firma Albrecht. Deshalb Ihnen im Vorwege schon herzlichen Dank. Ich glaube, daß wir am Anfang eines Weges stehen, der eines Tages ebenso erfolgreich sein wird, wie das Produkt Airbus. Hier kann es nämlich mit Hilfe einer ortsansässigen Industrie und mit der Hilfe von Investoren, die sich ihrem Stadtteil verbunden fühlen, gelingen, mehr für die sogenannte Stadtteilkultur zu tun, als es staatliche Förderung je bringen könnte.

Der Norden taut auf.

ASTRA
Pilsener

Das prickelnde Pilsener mit dem feinen herben Geschmack.

e 0,33l 49% vol

Das prickelnd-frische Pilsener.

Finkenwerder Sänger mit den Kanemaki-Chören auf Konzertreise in Japan

Im April 1991 gaben die Kanemaki-Chöre, die sich aus verschiedenen Hamburger Chören zusammensetzten, unter der Leitung des japanischen Dirigenten Kazuo Kanemaki ein gemeinsames Konzert in der Hamburger Musikhalle. Zu diesem ersten großen öffentlichen Konzert hätte sich der Dirigent auch die Anwesenheit seiner Mutter, die in Japan lebt, gewünscht. Sie konnte jedoch die große Reise nach Hamburg aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten. Die Chormitglieder reagierten daraufhin spontan mit dem Vorschlag: »Dann fliegen wir eben nach Japan!«

Nach fast 18monatiger Vorbereitung und mit Hilfe des japanischen Sängerbundes war es dann soweit. Am 30. August flogen 128 Sängerinnen und Sänger mit ihren Partnern über Frankfurt »non stop« nach Tokyo.

Als wir den klimatisierten Bereich des Tokyoter Flughafens verließen, trat uns das um diese Jahreszeit vorherrschende, feuchtwarmer Klima mit 35 Grad und 90% Luftfeuchtigkeit entgegen. Nach einer 90minütigen Busfahrt durch die 12-Millionen-Metropole Japans erreichten wir etwas abgespant das New Takanawa Prince Hotel. Der Rest des Tages diente der Entspannung und Akklimatisierung.

In Tokyo blieben wir 4 Tage. Es standen Ausflüge zur alten Kaiserstadt Kamakura, zum Heiligen Berg Japans — dem Fujisan — und zum Fuji-Hakone-Nationalpark auf dem Programm. Während der Stadtrundfahrt hatten wir die Möglichkeit, vom Tokyo-Tower, aus fast 200 m Höhe, diese gewaltige Stadt mit einem unübersehbaren Meer an Häusern und Wolkenkratzern, zwei- und dreistöckigen Stadtautobahnen und S-Bahnlinien, zu betrachten. Die Stadtgrenzen waren dabei nicht zu erkennen.

Der Straßenverkehr kommt während der Hauptverkehrszeit fast zum Erliegen. Ein perfektes Netz von U- und S-Bahnen sowie dem

Shinkansen (Hochgeschwindigkeitszug mit 270 km/h) sorgen dafür, daß die vielen Millionen Menschen in Tokyo pünktlich ihren Arbeitsplatz erreichen.

Das wohl bewegendste Ereignis dieser Reise erlebten wir bei der Chorprobe für das Konzert in Tokyo. Es war die Begegnung mit der Mutter von Kazuo Kanemaki — Hamae Kanemaki. In ihrer Begrüßungsrede, die uns Kazuo übersetzte, sprach sie u. a. den Chormitgliedern ihren Dank und ihre Hochachtung dafür aus, daß sie ihrem Sohn mit dieser Reise die Möglichkeit gaben, zusammen mit japanischen Chören in einem Konzert vor japanischem Publikum und seiner Familie aufzutreten. Diese Begegnung sowie das anschließende Konzert wurden von einem Fernsehteam, das uns bereits in Deutschland bei den Vorbereitungen besuchte, aufgezeichnet. Wenige Tage später konnten wir uns dieses Ereignis im japanischen Frühstücksfernsehen ansehen.

Unsere zweite Station war Osaka, die Partnerstadt von Hamburg. Vor dem Rathaus wurden wir von dem Bürgermeister empfangen und überbrachten ein Grußwort unseres Ersten Bürgermeisters, Herrn Dr. Henning Voscherau.

Osaka ist die drittgrößte Stadt Japans und nach Tokyo das wichtigste Industrie- und Handelszentrum Japans. Man sagt, daß in

Osaka die pfiffigsten Kaufleute leben. Bei der Begrüßung am Morgen sagen sie nie »Guten Morgen«, sondern »Wie gehen die Geschäfte?« — Die Stadt wird von einer großen Anzahl Fleeten und Kanälen durchzogen — man nennt sie auch »Das Venedig Asiens«. — Unter dem Hauptbahnhof von Osaka befindet sich das größte unterirdische Einkaufszentrum Asiens, das »Umeda Underground- and Shopping Centre«. Auf drei Etagen mit künstlichen Wasserläufen, Springbrunnen und Wasserfällen gibt es 560 Geschäfte und Restaurants.

Wie schon in Tokyo war auch in Osaka das Konzert ausverkauft. Durch die beachtlichen Leistungen und das hohe Niveau der japanischen Chöre bedeutete der Auftritt für die Kanemaki-Chöre und den bis dahin in Japan unbekanntem Dirigenten Kazuo Kanemaki eine große Herausforderung, die wir jedoch nach den Berichten der dortigen Presse hervorragend gemeistert haben. Zu den japanischen Chören gehörten u. a. der Panasonic-Betriebschor (Requiem von Mozart) und der Toyonaka-Chor (Berliner Messe), die bei den letzten japanischen Chorwettbewerben jeweils den 1. Preis erreichten. Bei dem Finale sang der Panasonic-Chor gemeinsam mit den Kanemaki-Chören die Lieder: »Am Brunnen vor dem Tore«, »Finlandia« und die japanische Volksweise »Shizukana«.

Nach dem Konzert wurden wir zu einem Empfang geladen, wo nach dem offiziellen Teil bei japanischen Gerichten und deutschem Bier — es wurde von einer deutschen Brauerei gestiftet — Geschenke ausgetauscht wurden. Als die anfängliche Zurückhaltung überwunden war, kam es untereinander (meist in englischer Sprache) zu aufgelockerten Gesprächen. Zum Schluß wurde von allen Anwesenden auf deutsch das Lied »Am Brunnen vor dem Tore« gesungen. Als sich diese fröhliche Gesellschaft dann mit gegenseitigem Applaudieren und Händeschütteln verabschiedete, waren wir alle tief beeindruckt von der Freundlichkeit und Herzlichkeit, die uns an diesem Abend entgegengebracht wurde.

Die dritte und letzte Station unserer Reise war Kyoto. Diese Stadt ist im Gegensatz zu Tokyo und Osaka vom Bombenhagel im 2. Weltkrieg verschont geblieben und konnte sich somit den ursprünglichen japanischen Charakter erhalten. — Kyoto war über tausend Jahre, von 794 bis 1867, Kaiserstadt. Sie ist seit altersher die Stadt des Brauchtums und der traditionellen Feste

— ein kulturelles Zentrum. Die Stadt bietet dem Besucher eine Vielzahl beeindruckender Schreine, Tempel und Paläste. Auf einer großen Rundfahrt besichtigten wir u. a. den Heian-Schrein, der den Kaisern Kamu und Komei gewidmet wurde; den Kiyomizu-Tempel, von dem man einen wunderschönen Blick auf die Stadt hat und den Kinkakuje-Tempel, der auch als »Goldener Pavillon« bekannt ist. In einem typischen Restaurant wurde uns eine japanische Spezialität — Tempura — serviert. — Der Aufenthalt in Kyoto bot auch ausreichend Gelegenheit für Einkäufe in den vielen Einkaufspassagen und Einkaufszentren.

Der letzte Tag in Japan begann mit einer Bahnfahrt durch die Kurobe-Schlucht nach Kameoka. Dort stiegen wir in flache Wildwasserboote. Nun begann eine 8 km lange, aufregende Fahrt durch eine wunderschöne Flußlandschaft, vorbei an Laub- und Bambuswäldern, an hervorspringenden Klippen, durch enge Kehren und Stromschnellen bis nach Arashiyama. In einem Tempel — vor dem Betreten mußten wir die Schuhe ausziehen — führte man uns in einen großen Raum, wo wir uns im Schneidersitz auf die ausgelegten Bastmatten niedersetzten. Hier wurde uns ein typisches japanisches, vegetarisches Mahl serviert. Nach dieser doch etwas anstrengenden Sitzung hatten wir die Möglichkeit, uns in dem wunderschönen japanischen Garten die Beine wieder locker zu machen.

Am Abend vor dem 16stündigen Rückflug von Osaka über Hongkong nach Frankfurt trafen sich alle Reiseteilnehmer im Hotel »Kyoto Hako Grand« mit japanischen Freunden zu einer Abschiedsparty — Sayonara-Party. Bei einem großen Büfett mit japanischen Spezialitäten kam doch schon etwas Abschiedsstimmung auf. Kazuo dankte allen Teilnehmern, daß sie ihm mit dieser Konzertreise die Möglichkeit gaben, sich in seiner Heimat als Dirigent und Musiker einem fachkundigen Publikum vorzustellen. Einige Chorvertreter traten ans Mikrofon und schilderten ihre Eindrücke, soweit es zu diesem frühen Zeitpunkt überhaupt schon möglich war.

Japan ist ein interessantes Reiseland. In keinem anderen fortschrittlichen Land prallen die Gegensätze zwischen uralter Tradition und moderner Lebensauffassung derart zusammen, nirgendwo stehen die Zeugnisse altherwürdiger Kultur und die verwirrenden technischen Neuerungen so nahe nebeneinander.

WALTER PIEPER



Luzemann
GmbH

MEISTERBETRIEB
der Landesinnung der Gebäudereiniger Hamburg



742 99 99

742 72 79

Glas- und Gebäudereinigung
Wir suchen laufend
Reinigungspersonal

Finkenwerder Norderdeich 133 · 2103 Hamburg 95

Hat Finkenwerder seine Jugend vergessen?

Ist Finkenwerder lediglich ein El Dorado für die Generation gehobenen Alters? Wenn man durch die Straßen geht, kann man sich wohl an den nostalgischen Bauten erfreuen; auch ein Spaziergang zum Hafen hat etwas für sich. Dennoch haftet ein etwas bitterer Nachgeschmack an, denn das, was in Großstädten längst nicht mehr wegzudenken ist — laute Rockmusik, Cliques vor bunt schillernder Leuchtreklame, aufheulende Motorräder — scheint im Heimatort Finkenwerder dem Reich der Utopie anzugehören.

Wenn nach einer arbeits- und lernreichen Woche der ersahnte Samstagabend herangeht, stellt sich die Frage, was man als Jungendlicher oder junger Erwachsener in Finkenwerder auf die Beine stellen könnte.

Diese Frage beschäftigt vor allem den 21jährigen Studenten Mirko Rohde und den ebenfalls einundzwanzig Jahre alten Versicherungs-Azubi Andreas Schubert. Die beide in Finkenwerder ansässigen Nachtschwärmer machen keinen Hehl aus ihrer Meinung über die Möglichkeiten für Finkenwerders Jugend: »Ich habe, was die Jugendarbeit hier betrifft, ein ungutes Gefühl«, so Mirko. »Wo soll man abends schon großartig hingehen? — Das Haus der Jugend kannst du vergessen, da sind die Leute gerade mal sechzehn Jahre alt.« Sein Freund Andreas setzt hinzu: »Außerdem ist das kein Ersatz für eine Diskothek oder eine Räumlichkeit, wo zumindest mal eine Musikgruppe spielen könnte. Ich finde, daß Finkenwerder ein starkes Desinteresse an seiner Jugend hat, ich bin echt enttäuscht.«

Trotz des anscheinend geringen Freizeitangebotes hat es zumindest Mirko geschafft, der Langeweile aus dem Weg zu gehen. Er ist Mitglied der SPD geworden, die seinen Angaben zufolge in Finkenwerder eine Jugendorganisation unterhält. »Damit kein falscher Eindruck entsteht«, sagt er energisch »ich bin aus politischer Überzeugung den Sozialdemokraten beigetreten, nicht aber, um unter Gleichaltrigen zu sein.« Überzeugung hin, Politiker her — bedenklich stimmt die Tatsache, daß unter den wenigen Freizeitangeboten ausgerechnet eine Partei vertreten ist, denn nicht jede Organisation hat unbedingt friedfertige Absichten. Was passieren könnte, wenn eine militante Vereinigung in Finkenwerder Fuß faßt und sich über die Jugendlichen hermacht, kann am traurigen Beispiel Hoyerswerda oder Rostock verinnerlicht werden.

Vorschläge für eine effektive Freizeitgestaltung hätten die beiden »Finkenwerder Jungs« genug. Andreas: »Ideal wäre ein Raum, den man in eine Diskothek oder

auch Begegnungsstätte umwandeln könnte, denn es ist verdammt schwierig, neue Leute kennenzulernen. Um eine Musikgruppe würden wir uns schon kümmern.« Auch Mirko wußte Rat: »Vielleicht wäre es ja realisierbar, einen Wagen zu arrangieren, eine Art Bus, der die Leute zu einer entfernter liegenden Diskothek bringt und sie auch wieder abholt — selbst dann, wenn es mal später werden sollte, denn welcher Jugendliche kann sich jedes Wochenende ein Taxi leisten? Man bräuchte nicht per Autostop zu fahren und könnte auch mal etwas trinken.« Damit spielt er auf einen leidigen und wenig originellen Punkt an, die Finanzierung. Ein Raum ist sicherlich nicht gratis zu haben, und auch ein Bus will bezahlt sein.

Ob es durchführbar wäre, einmal die Woche Räumlichkeiten in einer Kneipe zur Verfügung zu stellen, scheint eher fraglich, denn die Argumente, die dagegen sprechen, kommen nicht von ungefähr. Eine Art Diskothek beinhaltet immer ein gewisses Risiko, insbesondere kann, wenn alkoholisierte Raufbolde den »Laden aufmischen« und nicht jeder Gastwirt ist bereit, die Gefahr materiellen Schadens auf sich zu nehmen.

Unabhängig davon, was und vor allem wieviele Freizeitangebote es für Jugendliche in Finkenwerder gibt — geht man mit Andreas und Mirko konform, betteln die Möglichkeiten der Feierabendgestaltung geradezu um Komplettierung, denn nicht jeder Jugendliche ist bereit, seine Freizeit mit kulturellen und sportlichen Aktivitäten zu verbinden.

Stellvertretend für die Jugend Finkenwerders fühlen sich Andreas und Mirko alleine gelassen. Wer trotz alledem nach dem Motto »Kinder soll man sehen, nicht hören« verfährt, darf gewiß sein, daß die Enkel in einem anderen Ort geboren werden. M. KÜHL

Wer Mirko oder Andreas in irgendeiner Form unterstützen will, kann sich mit ihnen telefonisch in Verbindung setzen. Andreas Schubert: 742 66 98, Mirko Rohde: 742 85 03

Blumenhaus Schöndube
Inh. H. Schöndube

Ostfrieslandstraße 24
2103 Hamburg 95
Telefon 742 94 45

Finkenwerder Heimatteller



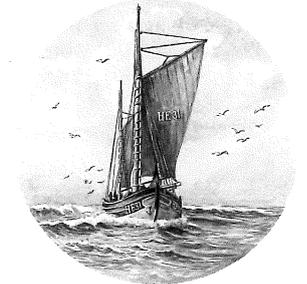
1. Motiv – Alte Aue mit Wasserturm



4. Motiv – St. Nikolai-Kirche



2. Motiv – Bauernhaus am Deich



5. Motiv – Ewer auf hoher See



3. Motiv – Mühle an der Alten Aue



6. Motiv – Deutsche Seemannsschule

im Geschenkkarton

DM 52,-

Das vielseitige Fachgeschäft in Finkenwerder

EISEN-ACHNER

Eisenwaren · Haushaltswaren · Elektro
Spielwaren · Fahrräder · WMF-Studio · Glas: Leonardo
Porzellan: Villeroy & Boch, Eschenbach, Kaiser

Steendiek 33 · 2103 Hamburg 95 · Tel. 742 81 66

Zur Person: Thomas Kielhorn

- Jahrgang 1961, in Finkenwerder aufgewachsen,
- 1967 in den TuS Finkenwerder eingetreten (Mutter & Kind Turnen bei Elisabeth Heubel),
- aktiv in der Fußballabteilung, Obmann von 1989 bis 1992,
- 1991-1992 2. Vorsitzender jetzt 1. Vorsitzender,
- von Beruf Polizeibeamter, zur Zeit in der Bereitschaftspolizei,
- verheiratet, 2 Kinder



F: Im kommenden Jahr wird der TuS Finkenwerder 100 Jahre alt. Würde Turnvater Jahn Ihnen zu diesem Jubiläum gratulieren, wenn er noch lebte?

A: Turnvater Jahn würde wahrscheinlich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er sehen könnte, was aus seiner Idee im Laufe der Zeit geworden ist.

F: Was waren Jahns ursprüngliche Anliegen?

A: Jahn wollte durch häufiges und regelmäßiges Training den Körper gesund erhalten. »Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper« — das war sein Ziel. Dazu ist jedoch eine gewisse Selbstdisziplin erforderlich, die aber im Laufe der Zeit etwas in den Hintergrund gerückt ist.

F: Was führte 41 Jahre nach dem Tode von Friedrich Ludwig Jahn zur Gründung des TuS Finkenwerder?

A: Welche Absichten im einzelnen zur Gründung unseres Sportvereins geführt haben, läßt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Es darf aber angenommen werden, daß neben dem Wunsch nach körperlicher Ertüchtigung auch der Wunsch nach Geselligkeit eine Rolle gespielt hat. Gerade in diesem Jahr 1893 sind sehr viele Sportvereine gegründet worden.

Wir wurden gegründet als »Männerturnverein Finkenwärd« . Erst im Jahre 1945 haben wir uns

mit dem Finkenwerder Sportverein zum TuS Finkenwerder zusammengeschlossen.

F: Wenn Sie zum hundertjährigen Jubiläum eine Rückschau halten, auf welche Höhepunkte und welche Tiefpunkte stößt man in der Geschichte des Vereins.

A: Es gab in den 50er Jahren einen Tiefpunkt. Für damalige Verhältnisse hatten wir enorme Schulden, wodurch der Erhalt des Vereins in Frage gestellt war.

F: Wie konnte das zum Besseren gewendet werden?

A: Unter unseren Mitgliedern fand sich ein Kaufmann par excellence, der heute unser Ehrenvorsitzender ist. Ich spreche von Ernst Wagner, der durch sein Wissen und durch einschneidende Maßnahmen die Finanzen in Ordnung brachte. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet, denn er hat die Grundlagen für den darauffolgenden Aufschwung unseres Vereins geschaffen.

F: Und welche Höhepunkte?

A: Was die Mitgliederzahl anbelangt, so erleben wir zur Zeit einen Höhepunkt. Wir hatten noch nie so viele Mitglieder wie heute: 2514 — Stand 1. 10. 1992.

F: Und die sportlichen Höhepunkte?

A: Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre spielte unsere 1. Herren Fußballmannschaft in der höchsten Amateurlasse, die es gibt. Mit Spielern wie Klaus Fock, Karl-Heinz Kielhorn, Werner Keuchel und anderen.

F: Wie sieht es in den anderen Abteilungen mit Höhepunkten aus?

A: Unsere Handballabteilung hat es Ende der achtziger Jahre unter ihrem Obmann Hans Gelien geschafft, in der Oberliga zu spielen und 3 mal an norddeutschen Pokalendspielen in Folge teilzunehmen, wobei einmal der Titel errungen werden konnte.

Daneben sollte man auch Einzelleistungen zu den Höhepunkten unseres Vereins zählen. Ich denke wieder an Klaus Fock, der es beim HSV zum Profi-Fußballer gebracht hat. Oder an den Bereich Jujutsu, wo wir mit Claus-Dieter Bergmann einen norddeutschen Meister und mit Arndt Kielhorn einen Hamburger Meister stellen.

Unsere E-Jugend im Fußball ist in diesem Jahr Hamburger Pokalsieger geworden. Und so ließe sich die Liste der Erfolge aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart beliebig fortsetzen.

Die Abteilungen des TuS Finkenwerder

Stand: Oktober 1992

Abteilung	Gründungsjahr	Leitung	Mitgliederzahl
Boxen	1992	Mecit Cetinkaya	30
Fußball	1924	Hugo Nothdurft	267
Handball	1926	Jens Kröger	115
Judo + Jujutsu	1967	Heinrich-Peter Intzen	76 + 18
Leichtathletik	1952	Heinrich von Cölln	83
Segeln	1959	Henri Meier	253
Schwimmen	1979	Gabriele Karberg	166
Spielmanszug	1951	Helga Heinemann	34
Tennis	1972	Ernst-August Plötz	476
Tischtennis	1950	Andreas Heinemann	ca. 100
Turnen	1893	Heini Stehr	1.255
Volleyball	1974	Lilian Kielhorn	47

F: *Breitensport oder Einzelförderung — was steht für den TuS Finkenwerder im Vordergrund?*

A: Die Antwort auf Ihre Frage kann man an den Tabellenständen der populären Sportarten leicht ablesen. Sie lautet: Breitensport.

Mit der Kommerzialisierung des Sports in unserer Gesellschaft wandelte sich auch in den Vereinen die Auffassung von Sport ganz grundlegend. Auch in den Vereinen kam Geld ins Spiel.

Der TuS Finkenwerder wollte und konnte sich diesem Trend nicht anschließen. Unsere Spieler erhalten bis auf den heutigen Tag keinerlei finanzielle Anreize für besondere Leistungen. Andere Vereine bieten ihren Leistungsträgern abgestufte Anreize, die natürlich auch auf unsere guten Leute anziehend wirken. Sie verlassen uns.

F: *Bleibt es bei der Auffassung des TuS? Müßte der TuS-Vorstand nicht umdenken?*

A: Umdenken würde in diesem Falle bedeuten, daß unsere Mitglieder erhebliche finanzielle Mittel aufbringen müßten. Höhere Beiträge wären erforderlich, denn Sponsoren sind leider nicht in Sicht. Und ich glaube nicht, daß 1000 Turner 11 Fußballspieler finanzieren wollen.

F: *Wie teuer sind 11 gute Fußballspieler?*

A: Dazu muß man vorher das Niveau bestimmen, auf dem gespielt werden soll. Will man eine Mannschaft zusammenkaufen, die in der Landesliga spielen soll, so kommt man meiner Meinung nach, mit einem Jahresetat unter 50 000 DM nicht aus.

F: *Der Breitensport soll also auch in der Zukunft den Schwerpunkt bilden?*

A: Ja — und die Vereinspolitik bleibt weiterhin solide. Auf manchen mag das allzu bieder wirken. Aber wir sind durchaus stolz auf unsere ausgeglichenen Finanzen.

F: *Wie wird sich der TuS Finkenwerder weiterentwickeln? 2500 Mitglieder sind eine breite Basis.*

A: Wahrscheinlich werden Sie sich über meine Meinung wundern. Der TuS ist mit der Zahl seiner Mitglieder in Bereiche vorgedrungen, wo es Schwierigkeiten bereitet, einen vernünftigen Sportbetrieb durchzuführen.

Der Andrang wird noch weiter steigen und wir müssen uns fragen, wie lange sind wir noch in der Lage, neue Mitglieder aufzu-

nehmen. Es ist einfach kein Platz für zusätzliche Aktivitäten, denn die Zahl der Sportstätten auf Finkenwerder ist eng begrenzt.

Schauen Sie sich um: Die Sporthallen stehen uns erst ab 15.45 Uhr zur Verfügung. Der Sportplatz Finksweg II darf nicht bespielt werden, wir warten immer noch auf einen Ersatz. Die Schlingel der Segelabteilung sind voll belegt, die Plätze der Tennisabteilung ausgebucht. Selbst dann, wenn eine Reihe von Bauvorhaben realisiert sein werden, bleibe ich bei meiner Aussage:

Es ist kein Platz für weitere Aktivitäten.

F: *Auf Finkenwerder sollen in den nächsten Jahren viele neue Wohnungen gebaut werden. Hat man auch daran gedacht, die Sportflächen zu erweitern?*

A: Von der Vereinsseite ja — aber von der kommunalpolitischen Seite bislang nicht. Und ich betrachte das mit Sorge. Zusätzliche Menschen brauchen zusätzliche Sportstätten. Wenn sich die Menschen in ihrer Freizeit betätigen wollen, müssen sie ausreichend bemessene Sportmöglichkeiten vorfinden. Sonst sammelt sich sozialer Sprengstoff an.

Der Sport fördert das gute Miteinander verschiedener Kulturen, wie sie auch bei uns auf Finkenwerder anzutreffen sind. Unsere Fußball-Jugend-Abteilung leistet auf diesem Gebiet ausgezeichnete Arbeit. Hier wäre noch mehr erforderlich, und der TuS wäre bereit und in der Lage, dies zu leisten.

F: *Haben Sie denn gar keine Sorgen, Probleme, Wünsche?*

A: Wir würden als TuS Finkenwerder gern in Konkurrenz treten zu den kommerziellen Fitness-Centren. Dazu müßten wir aber eine vereinseigene Anlage bauen, für die es auf Finkenwerder leider keinen Platz gibt.

F: *Wenn Sie den Platz hätten, würden Sie bauen?*

A: Wir sind finanziell gesund, und eine solche Anlage würde sich zweifellos selbst tragen. Das Risiko brauchten wir nicht zu scheuen.

F: *Würden Sie sich damit nicht selber Konkurrenz machen?*

A: In gewissen Bereichen ja, aber wir könnten das bestehende Angebot auch ergänzen.

Schluß: Was nicht ist, kann noch werden. Herr Kielhorn, ich wünsche Ihnen und dem TuS Finkenwerder dabei viel Erfolg.

BERND BRAUER



Das ist das offizielle Jubiläums-Logo des TuS Finkenwerder, das die Feierlichkeiten im nächsten Jahr begleiten soll. © ENTWURF: JÜRGEN FRITZLER

Das Festprogramm im Überblick

Stand: Oktober 1992

Sonnabend, 13. März 1993 Festakt in der Aula der Gesamtschule Finkenwerder, mit dem Akkordeonorchester Finkenwerder. Ansprachen und Darstellung der Vereinsaktivitäten.

März und Juni 1993 »100 Jahre TuS«
Fotoausstellung in der »Galerie Stroh«, Köhlfleet-Hauptdeich 2.

SPORTWOCHE vom 11. bis 22. Juni 1993

Freitag, 11. Juni 1993

Fußballspiel der 1. Herren gegen eine prominente Mannschaft (HSV, St. Pauli ?). Spiele ohne Grenzen auf dem Sportplatz Uhlenhoff.

Sonnabend, 12. Juni 1993 Regatta der Segelabteilung, Kutter-Ruxen im Köhlfleet, Seglerball in einer Bootshalle.

Sonntag, 13. Juni 1993 Jazzfrühschoppen in einer Bootshalle, evtl. Box- und Schwimmwettbewerbe.

Montag, 14. Juni bis Freitag, 18. Juni 1993

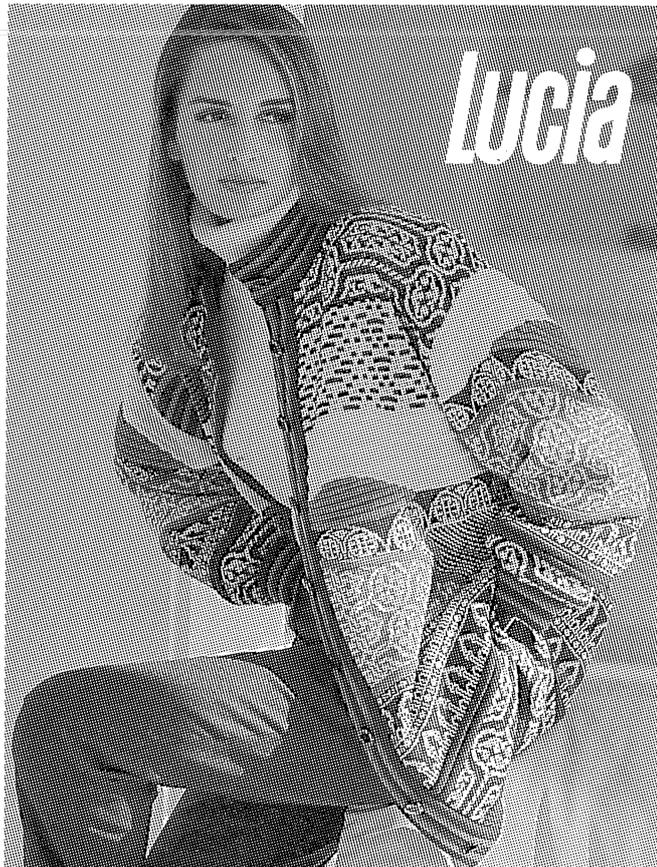
Freundschaftsspiele der Herren- und Jugendmannschaften auf dem Sportplatz Uhlenhoff.

Freitag, 18. Juni 1993

DISCO für die Jugend — auch in der Bootshalle.

Sonnabend, 19. Juni 1993 »Peter-Külper-Pokal«
Untere-Herren-Turnier auf dem Sportplatz Uhlenhoff, Tischtennisturnier in der Sporthalle der Aueschule, Jubiläumsball des TuS Finkenwerder in einer Bootshalle.

Sonntag, 20. Juni 1993 Leichtathletik: Volkslauf rund um Finkenwerder. Turnen: Bunter Rasen auf dem Uhlenhoff. Spielmannszüge: Platzkonzert
Die Festprogramme der Abteilungen Boxen, Schwimmen, Tennis und Handball standen bis Redaktionsschluß noch nicht fest.



Regina Wegener

Lucia-Moden Inh. Gunda Fick
Alleinverkauf von Lucia-Moden in Finkenwerder
HH 95 Finkenwerder · Norderdeich 26 · Tel. 742 66 82

Die Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG

ist als Wohnungsbaugenossenschaft

Partner für Bürger und Staat

Focksweg 5, 2103 Hamburg 95, Telefon 742 70 31

Wollen Sie mehr wissen, rufen Sie uns an!

Bei uns können Sie
auch nachts
tanken.

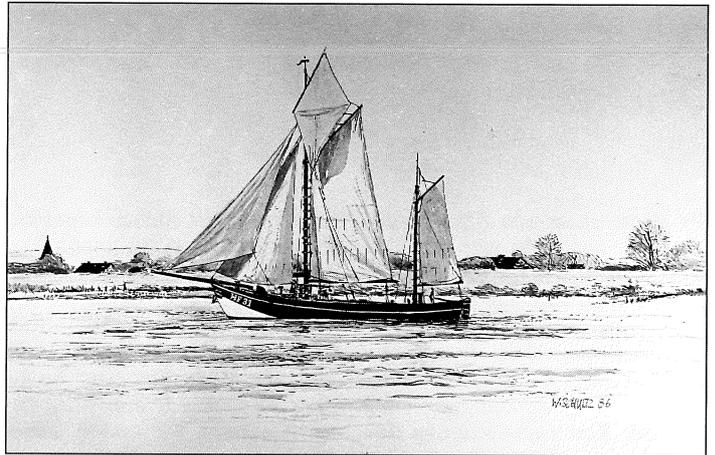
Wir haben rund um
die Uhr für Sie geöffnet.



ESSO Station Jürgen Schittkäger · Kfz-Meisterbetrieb
Ostfrieslandstraße 97 · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Fachleute für den Auto-Alltag. Telefon 742 68 30



Wir bringen Ihren Wagen
durch die Tüv-Prüfung.
Die ASU-Plakette bekommen Sie bei uns
ohne lange Wartezeiten.



HF 31 »Maria« auf der Heimfahrt nach Finkenwerder. Lavierte Federzeichnung von Werner Schultz, Finkenwerder.

Noch einmal »Maria«

Der Ewer »Maria« von unserer Elbinsel Finkenwerder ist der einzige in Deutschland vollständig erhaltene Zeuge aus der Zeit, als der Fischfang auf See unter Segeln betrieben wurde.

Heute ist der Ewer »Maria« HF 31 die Hauptattraktion der Schiffsabteilung des Deutschen Museums in München.

Am 17. September 1992 wurde am Museumshafen Övelgönne das Buch »Ewer Maria« vorgestellt. Der Autor Jobst Broelmann ist der Leiter der Schiffsabteilung. Er wurde bei seiner Arbeit von Dr. Timm Weski unterstützt. Das Buch enthält viele historische Fotos und Aufzeichnungen über den harten Beruf der Seefischer. Es waren insgesamt drei Ewer mit dem Namen »Maria«, und zwar mit den HF-Nummern HF 31, HF 35 und HF 62. Am 25. 06. 1887 kenterte der Ewer HF 62 und im Jahre 1902 blieb der Ewer HF 35 für immer verschollen.

Der Ewer HF 31 »Maria« konnte trotz vieler Gefahren über 70 Jahre als Fischewer in der Nordsee eingesetzt werden. Er überlebte zwei Kriege. Allein 45 Jahre war der Ewer im Besitz von Willi Meyer und Hermann Winter. Ein stolzes und einmaliges Jubiläum einer ehrlichen Partnerschaft tüchtiger Seefischer auf einem Fischewer.

Auf Finkenwerder gibt es noch heute Männer, die eine direkte Beziehung zur »Maria« hatten. Einer davon ist der Schiffbauer Joachim Behrens. Er führte viele Reparaturarbeiten an dem Ewer seines Schwiegervaters aus. Ein zweiter ist der alte Segelmacher Paul Külper. Er fertigte im Jahre 1923 als Lehrling einen Satz Segel für die »Maria« an.

Die Bayern in München können nicht nur gut Bier trinken, sie sind auch in Erdkunde und Geschichte gut. Sie haben schnell erkannt, daß der Teil der Elbinsel

Finkenwerder, der auch Heimat-hafen des Ewers war, nie zu Preußen gehörte. Der heute 112 Jahre alte Ewer wurde von den Bayern als ihr bestes Stück angenommen. Bis heute haben ca. 30 Millionen Besucher die »Maria« besichtigt und annähernd ebensooft fotografiert. Bei den Marinemalern war dieser Ewer immer ein sehr beliebtes Motiv. Er schmückte ebenso Gläser, Plakate, Programmhefte, Bierdeckel usw. wie z. B. bei der 750-Jahr-Feier Finkenwerders im September 1986 als der Entwurf des Finkenwerder Marinemalers Hinrich Strohm verwendet wurde.

Der Name des Ewers stammt angeblich von Maria Bahde, geb. Eckmann. Den Abschied von der Unterelbe nahm der Ewer auf dem Slip der Eckmann-Werft. Danach wurde er zerlegt und mit der Bahn nach München transportiert.

Der Besanewer HF 31 »Maria« ist heute ein Zeugnis des soliden Schiffbauhandwerks der Unterelbe. Wir können nur hoffen, daß er auch in der Bierstadt München weiter die nötige Pflege erhält.

Der Name »Maria« schmückt nicht nur den bekannten Finkenwerder Ewer, er taucht immer wieder in allen nur erdenklichen Variationen auf, so z. B. als Titelsong in dem Musical »West Side Story«, nicht zu vergessen sei das wohl beliebteste und immer wieder gern gehörte Kirchenlied »Ave Maria«; auch Kolumbus nannte sein Schiff — wohl in der Hoffnung, daß die Heilige Mutter Maria ihn beschützen möge — »Santa Maria«. Es scheint ja auch tatsächlich so, als verbürge sich dieser Name für eine gewisse Sicherheit und Langlebigkeit.

Das Buch »Ewer Maria« könnte weiter, angenehme Kontakte zwischen der Elbe und der Isar herstellen, und für die Finkenwerder Bewohner gibt es einen Grund mehr, das Deutsche Museum in München zu besuchen.

KULTURKREIS IN EIGENER SACHE

Das Kulturjahr 1992 steht vor seinem Abschluß. Unsere Vereine waren an vielen erfolgreichen Veranstaltungen einbezogen. Es war für alle Beteiligten auch ein sehr arbeitsreiches Jahr. Zur Entwicklung der Mitglieder einige Zahlen:

Gründung 1989 mit 30 Mitgliedern, um die gleiche Zeit im Jahre 1990 = 60 Mitglieder, 1991 = 120 Mitglieder und 1992 = 160 Mitglieder.

Am Freitag, dem 30. Oktober 1992, war die Hauptversammlung des Kulturkreises. In diesem Jahr wurde der Vorstand für die nächsten 3 Jahre gewählt. Die Wahl bestätigte die bewährte Besetzung der letzten Jahre.

Vorsitzender	Kurt Wagner
Sekretär	Walter Pieper
Schatzmeister	Bernd Brauer
Protokollführer	Dr. Werner Struve
Pressesprecher	Werner Marquart

Folgende wichtige Ziele des Kulturkreises wurden neben der bisherigen Arbeit für die nächsten Jahre festgelegt.

1. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg

2. Die Unterstützung der Jugendarbeit in den Finkenwerder Vereinen, Finkenwerder Gruppen und Schulen

3. Der weitere Ausbau der bestehenden Arbeitskreise und Arbeitsgruppen

4. Erweiterung des Vorstandes, die durch die Entwicklung des Kulturkreises notwendig geworden ist.

Zum Thema Jugendarbeit kann festgestellt werden, daß in den Finkenwerder Vereinen und Gruppen sowie in den Schulen eine erstklassige Jugendarbeit gemacht wird. Es gibt Defizite, die hauptsächlich im Zusammenhang stehen mit der Entwicklung und der geographischen Randlage Finkenwerders; dauerhafte Lösungen müssen noch im wesentlichen erarbeitet werden. Im Haus der Jugend haben sich zur Zeit bereits einige Jugendliche mit den möglichen Entwicklungen Finkenwerders auseinandergesetzt. Es gibt dort ein Programm, das zur Beseitigung von Schwachstellen aus der Sicht der Jugendlichen beitragen könnte; eine bemerkenswert gründliche und umfangreiche Leistung. — Wenn es uns gelingt, die Aktivitäten aller zu koordinieren, wird die Jugendarbeit auf unserer Elbinsel weiterhin hoffnungsvolle Wege gehen können.

Die Situation des Durchgangsverkehrs ist fast unerträglich geworden. Wir bewundern den unermüdlichen Einsatz von Max Lauschner, dem Vorsitzenden der BUF, der immer wieder versucht, etwas Licht in die Grauzonen dieses Themas zu bringen. Er hat sich in den letzten Jahren zum Verkehrsexperten entwickelt. Wir würden uns freuen, wenn er seine Ziele zum Wohle der Finkenwerder Bevölkerung möglichst bald erreichen würde.

Wichtige Termine für unsere Anzeigenkunden!

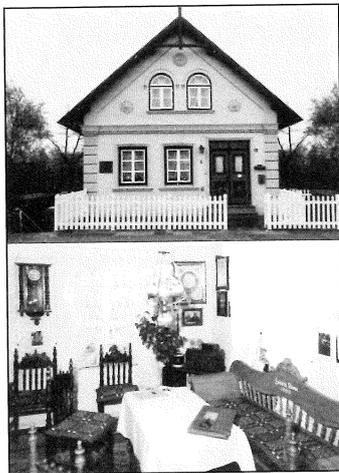
»De Kössenbitter« erscheint am:

**1. April 1993 · 1. August 1993
1. Dezember 1993**



FROHES FEST und ein nettes 1993...

*wünschen wir allen
Lesern und Inserenten,
allen Kritikern,
Freunden und Meckerbüdeln.
Für das nächste Jahr wünschen wir uns
viele, viele Anzeigen und genausoviel
Anregung, Lob und Kritik von Ihnen
wie bisher.
»De Kössenbitter«*



KINAU-HAUS am Neßdeich 6

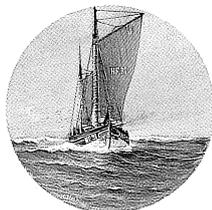
jeden ersten Donnerstag im Monat von 14.00-18.00 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung bei:
W. Marquart, Tel. 040-742 65 01.

Hinrich Stroh

Marinemaler
Finkenwerder Landscheideweg 169
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon 040/742 88 72

Galerie: Köhlfleet-Hauptdeich 2

GALERIE STROH



Kulturkreis erfolgreich mit der 2. Ausstellung »Künstler der Elbstädte«

Schon zum Eröffnungsabend der 2. Ausstellung »Künstler der Elbstädte« im Ortsamt Finkenwerder kamen etwa 120 Personen, überwiegend Mitglieder des Kulturkreises mit ihren Partnern. Nachdem die Ausstellung geschlossen wurde, kann gesagt werden, daß sie auch allgemein sehr großes Interesse fand.

Künstler des Jahres 1992 in der Ausstellungsreihe des Kulturkreises ist der in Hamburg-Fischbek lebende Maler und Zeichner Gustav B. Schröter. Ortsamtsleiter Uwe Hansen und der am Osterfelddeich in Finkenwerder wohnende und über Hamburg hinaus renommierte Maler und Bildhauer Axel Groehl würdigten in der Eröffnungsveranstaltung Leben und Werk des heute 90jährigen Künstlers, der von 1930 bis 1965 mit einer Unterbrechung durch Krieg und Gefangenschaft als Kunsterzieher tätig war.

Gustav B. Schröters Arbeiten zeichnen sich mit dem Alter zunehmend durch eine Konzentration auf das wesentliche aus, so wie man es eigentlich in vollendeter Weise in der asiatischen Kunst findet, mit der er sich sehr intensiv auseinandergesetzt hat. So hob Axel Groehl in seiner Laudatio auch hervor, daß Schröter anläßlich einer Reise nach Japan im Jahre 1981 zwei ganz besondere Ehrungen zuteil wurden. Er durfte als einer von wenigen Ausgewählten die als nationales Heiligtum Japans betrachteten Werke des mittelalterlichen Malers Sesshu im Original sehen und eines seiner eigenen Bilder wurde in die Sammlungen des japanischen Nationalmuseums in Kyoto aufgenommen.

Mit der Überreichung eines von der Finkenwerder Töpferin Susanne Kinau geschaffenen Teeservices und der Ehren-Urkunde »Künstler der Elbstädte« würdigte der Kulturkreis diesen außergewöhnlichen Hamburger Künstler und sein Lebenswerk.

Finkenwerder hat eine Gesamtschule

Im April 92 lautete die Überschrift zu einem Artikel im »Kössenbitter« »Finkenwerder bekommt eine Gesamtschule«. Nun gibt es sie, seit dem 1. August, ein Anlaß, diese neue Schule vorzustellen.

Startbedingungen in Zahlen

— 85 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5 werden in 4 Klassen unterrichtet; hinzu kommen 8 Klassen aus dem Haupt- und Realschulbereich. (Letztere werden ihren Schulabschluß bei uns unter den Bedingungen machen, unter denen sie an der Norderschule eingeschult worden sind.)
— Zu den 11 verbleibenden Kol-

legInnen der Norderschule sind 12 neue KollegInnen hinzugekommen, darunter 7 neueingestellte; von den jetzt 33 KollegInnen sind 7 Gymnasial-LehrerInnen.

Der Start — Auf dem Weg zu einem eigenen Profil

Die 4 Klassen sind in Absprache mit den GrundschullehrerInnen

gleichmäßig zusammengesetzt in Hinblick auf

- leistungsstarke/-schwache SchülerInnen
- ausländische SchülerInnen
- Mädchen und Jungen.

Will eine Schule SchülerInnen mit derart unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht werden, muß sie sich an folgenden pädagogischen Grundsätzen orientieren:

- Förderung der individuellen Fähigkeiten und Interessen durch bewußte Förderung von Leistungsstärken und gezielte Förderung bei Leistungsschwächen;
 - Im schulischen Miteinander das Lernen und das Leben miteinander lernen;
 - Aktive Auseinandersetzung mit den konkreten Lebenszusammenhängen vor Ort in Schule und Stadtteil sowie ganz allgemein mit der Welt, in der wir leben, mit dem Ziel, vielschichtige Fähigkeiten zur Lebensbewältigung in Verantwortung für sich und andere zu erwerben.
- Gesamtschule darf also nicht nur Unterrichtsstätte, sondern muß Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein, in dem Zugehörigkeit zur Gruppe und fester Bezug zu Personen und Räumlichkeiten die Grundlage bilden.

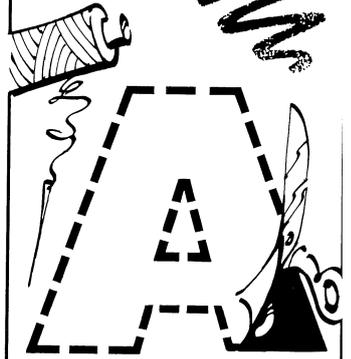
Welche praktischen Konsequenzen haben wir daraus gezogen?

Unterrichtsorganisation

— Die Anzahl der in jeder Klasse unterrichtenden LehrerInnen ist auf die unter fachlichen Gesichtspunkten geringstmögliche begrenzt.

— Jeweils zwei KollegInnen teilen sich als KlassenlehrerInnen die Verantwortung für die Klassenführung.

Von "A" bis "Z" einfach schöner Wohnen



WIE ANFERTIGEN

Ganz klar: Massenware von der Stange gibt's bei uns nicht. Bei uns wird alles ganz speziell für Sie persönlich angefertigt, nach Ihren Wünschen, Vorstellungen und Bedürfnissen. Maßarbeit ist für uns selbstverständlich - ob Gardinen, Rollos oder Sonnenschutz. Denn schöner Wohnen heißt für uns individuell Wohnen!

uhrbrock

Raumausstattung

Bahrenf. Chaussee 59 · Tel. 89 67 44
Finkw. Norderdeich 53 · Tel. 742 66 72

Parkplatz hinter dem Haus
Seit über 50 Jahren Ihr Spezialist für Gardinen, Teppichböden, Farben und Tapeten

— Es gibt einen Klassenlehrertag, an dem ausschließlich die beiden KlassenlehrerInnen in der Klasse

HOLST MINERALÖLHANDEL GMBH

- Heizöl
- Diesel
- Marken-Schmierstoffe
- Chemische Produkte

Cuxhavener Str. 386 · 2104 Hamburg 92

Telefon (0 40) 7 01 60 81

Telefax (0 40) 7 01 32 42

ALTENWERDER TEXTILREINIGUNG

Dieter Bahnsen

Auf unsere Dauerbügelfalte geben wir 6 Monate Garantie!

Finkenwerder Norderdeich 61 — Tel. 742 64 38

EKZ-Marmstorf · Ernst-Bergeest-Weg/Neuwiedenthaler Str. 139 · Tel. 7 96 58 93

Neu Wulmstorf Bestattungsinstitut GmbH

H. J. Lüdders

Erd-, Feuer-, Seebestattungen, Überführungen im In- u. Ausland Erledigung sämtlicher Formalitäten Ausstellungsräume

7 00 04 06

7 00 51 32

Tag und Nacht

Unverbindliche Information

Neu Wulmstorf · Bahnhofstraße 73

1. **Stundenplan / Lehrerverteilung** der 5b als Beispiel für die Unterrichtsorganisation in einer Klasse:

Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	Tutorenstd. Mei / Gu		Bild. Kunst v. W.	Sport Mei	Englisch Mei
2.	Mathematik Mei / Gu	Musik Te	Bild. Kunst v. W.	Sport Mei	Biologie Te
3.	Deutsch Mei / Gu	Deutsch Mei	Arbeitsl. Co / v. W.	Englisch Mei	Deutsch Mei
4.	Deutsch Mei	Englisch Mei	Arbeitsl. Co / v. W.	Politik Gu	Mathematik Gu
5.	Englisch Mei	Mathematik Gu	Biologie Te	Politik Gu	Politik Gu
6.	Englisch Mei	Religion Gu	Musik Te	Mathematik Gu	Religion Gu

Lehrer: Mei = Meier; Gu = Guderlei; Te = Tesch; v. W. = Wernitz; Co = Cohrs

unterrichten, drei Unterrichtsstunden sind doppelt besetzt. Dadurch haben sie die Möglichkeit, besondere Vorhaben anzupacken: Förderunterricht, Gruppenarbeit und projektartigen Unterricht mit intensiver Betreuung, Erkundungen/Ausflüge, ohne daß anderer Unterricht ausfallen muß.

— Alle LehrerInnen aus dem Klassenteam sowie aus dem gesamten Jahrgang 5 treffen sich regelmäßig unter Vorsitz der Schulleitung, um Unterrichtsvorhaben und -vorgehen miteinander abzusprechen.

— Für den Nachmittag bietet die Schule 5 Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 5 an: Sportspiele, Theater, Musik, Umweltschutz, Erstellung eines Jahrbuches. Die Schüler werden so an Wahlsituationen herangeführt, die ihnen später in der Schule verstärkt begegnen, und gleichzeitig können sie Schwerpunktinteressen und besondere Fähigkeiten ausbilden, die sich in den Folgejahren auch in die Entwicklung bestimmter schulischer Schwerpunkte niederschlagen können.

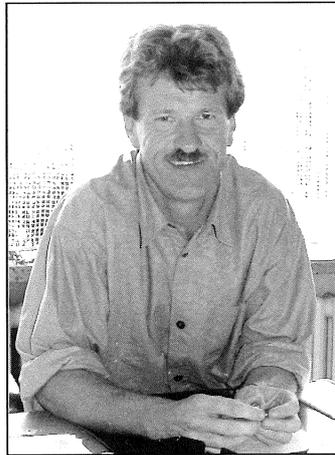
— Alle Klassen sind in einem klar identifizierbaren zusammenhängenden Raumkomplex untergebracht und gestalten ihre Klassenräume selbst aus.

— Eine ausgebildete Beratungslehrerin sowie einmal in der Woche ganztägig ein Schulpsychologe stehen als Ansprechpartner für SchülerInnen und LehrerInnen in Problemsituationen sowie zu kontinuierlichen Einzelgesprächen und für Kleingruppenarbeit zur Verfügung.

Die bisherigen Ausführungen sollen ein höheres Maß an Anschaulichkeit erfahren durch 3 konkrete Einblicke in Unterrichtsorganisation und -geschehen.

2. Klassenrat — oder wie lösen wir alltägliche Konflikte?

x ärgert y, Schüler haben Ärger mit einem Lehrer — was tun?



Dieter Koch

Schulleiter der Gesamtschule Finkenwerder
40 Jahre
Studium der Fächer Deutsch, Politik und Pädagogik
Referendariat in Hamburg
Lehrerstationen:
1980-84: Otto-Hahn-Gesamtschule
Ausbildung zum Beratungslehrer
1984-91: Gesamtschule Jahn-schule
1991-92: Walddorfer Gesamtschule
1987-92 im Personalrat Gesamtschulen, 1990-92 Vorsitzender.

Vieles muß unmittelbar angesprochen und gelöst werden. Manchmal muß aber auch erst die Woge der ersten Erregung geglättet sein. Manches entwickelt sich zum Dauerproblem. Was benötigt wird, ist ein Ventil, um Dinge loszuwerden, ein Forum, um die Dinge zu klären. Lösung 5d: Auf einer Tapetenrolle, die zentral angebracht ist, können SchülerInnen wie LehrerInnen Positives und Negatives festhalten. In der letzten Stunde der Woche oder in den Klassenlehrerstunden werden alle Punkte im Stuhlkreis angesprochen und, wo möglich, geklärt. Name dieser Einrichtung: Klassenrat.

3. Öffnung des Unterrichts/ Formen freier Arbeit — Ziel: Selbständigkeit, Lernen lernen und Differenzierung

a) SchülerInnen bekommen ein Rahmenpensum aus einem oder mehreren Fächern mit Pflicht- und Ergänzungsaufgaben, das sie in einer bestimmten Zeit zu absolvieren haben. Sie teilen sich die Arbeit selbst ein, bedienen sich dabei der Aufgabenkartekästen, ziehen MitschülerInnen oder Lehrer als Lernberater hinzu.

b) SchülerInnen brauchen unterschiedlich lange, um Aufgaben im »Normalunterricht« zu erledigen. Den Fachkarteien entnehmen sie weitere Aufgaben oder Aufgaben anderen Schwierigkeitsgrades.

c) Eine Klasse strebt ein bestimmtes Verhalten an, z. B. das Projekt »Zirkus«. Es wird ein Wunschhorizont erstellt, was alles in welchem Gruppenzusammenhang passieren soll. In Absprache mit den Fachlehrern planen Klasse und Klassenlehrer(in), in welchem Zeitraum und welchen Stunden welche Bausteine für eine Aufführung erarbeitet werden können.

Wollen Sie mehr über die Arbeit in unserer Schule erfahren, sollten Sie unbedingt zu unserem »Tag der offenen Tür« am 27. 11. von 17-19.30 Uhr in die Gesamtschule Finkenwerder kommen.

Elternarbeit

Die Schule ist hauptsächlich aufgrund von Elterninitiative entstanden; sie braucht aktive elterliche Mitarbeit und Unterstützung auch weiterhin, nicht nur in den schon fast klassischen Situationen (Klassenfest) und Gremien (Elternrat), sondern auch

— in der Cafeteria,
— zur Unterstützung der LehrerInnen in der Gruppenbetreuung bei Projektvorhaben, z. B.

— als Leiter von AGs am Nachmittag

— und ganz allgemein Menschen, die sich zu anstehenden Fragen

der Schulentwicklung kundig machen und das Wort ergreifen, die LehrerInnen in ihrer Arbeit kritisch begleiten, anregen, fordern und auch loben.

Ein Forum für letzteres ist eine Eltern-Konzeptgruppe, die regelmäßig tagt.

Wie halten wir's mit unserem Nachbarn, dem Gymnasium Finkenwerder?

In den letzten Monaten hat sich eine intensive kollegiale Kooperation in allen Alltagsfragen des Miteinanders auf engem Raum ergeben. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe von KollegInnen beider Schulen erarbeitet z. Zt. eine gemeinsame Hof- und Pausenordnung. Daß ein noch regerer Erfahrungs- u. Meinungsaustausch zustande kommt, ist wünschenswert. Trotzdem bestehen natürlich die zentralen Unterschiede beider Schulformen, und aus Gesamtschulsicht ist unser Verhältnis zum Gymnasium durch das einer gesunden Konkurrenz geprägt, denn als Schule für alle SchülerInnen eines Jahrganges, wie wir uns verstehen, werden wir selbstverständlich und gerade auch um die SchülerInnen, die das Gymnasium gern haben möchte.

Die Eltern des Jahrganges 4 stehen bei der nächsten Anmelde-runde im Februar 93 vor klaren Alternativen. Um Mißverständnissen von vornherein vorzubeugen, sei eines gesagt: Die Entscheidung für die jeweilige Schulform erfolgt zu diesem Zeitpunkt. Die Gesamtschule ist kein »Reparaturbetrieb« für SchülerInnen, die an Gymnasien scheitern.



Norderschulweg 14 · 2103 Hamburg 95
Telefon: (040) 742 42 91-92

Wir machen den Weg frei

Bankteilhaber-Rendite z. Zt. rd. 11 %

Wer kann bei uns Bankteilhaber werden?

Jeder **Kunde**, der einen Geschäftsanteil von 300,- DM übernimmt.

Über 14.500 Bankteilhaber sind es schon:

Angestellte und Arbeiter, Beamte und Kaufleute, Hausfrauen, Handwerker und Landwirte, Industrielle und Freiberufler. Darunter auch viele junge Leute.

Fragen Sie uns, wenn auch Ihnen ein Stück unserer Bank gehören soll.

Hauptstelle Altona: Max-Brauer-Allee 42 · (040) 38 10 20
Hauptstelle Wandsbek: Wandsbeker Marktstraße 99 · (040) 65 80 50
... und weitere 20 Geschäftsstellen im Großraum Hamburg.



Volksbank Hamburg
Ost-West



**...und für Sie?
- die Brille!!**
Ein wirklich
individuelles
Weihnachts-
geschenk!

**IHR OPTIKER
LUHR** ★

Finkenwerder
Steendiek 18
Telefon 742 58 84

Othmarschen
Waitzstraße 29a
Telefon 89 47 11

Hamburg 92
Rehrstieg 30
Telefon 701 42 42

Elektro Meyer

Inhaber: G. Meyer

Neßdeich 130a
2103 Hamburg 95-Finkenwerder

☎ **742 64 50**

Wir
bieten mehr
als Elektro-
Installation!



J. P. Simonsen KG

MALEREIBETRIEB (GmbH & Co)

Süderkirchenweg 1-3
2103 Hamburg 95
Telefon 040/742 63 38
Telefax 040/742 55 82

Thiemann's Weg 18
2150 Buxtehude
Telefon 04161/35 13



SIGRO GmbH

KORROSIONS- + BAUTENSCHUTZ

Süderkirchenweg 1-3
2103 Hamburg 95
Telefon 040/743 43 33
Telefax 040/742 55 82

Kanalstraße 60
2300 Kiel 17
Telefon 0431/36 25 35

*Auch Ihre KLEINEN
Probleme werden
bei uns GROSS
geschrieben!*

☎ (0 40) **7 42 90 20**

Telefax (0 40) 7 42 90 50

**DIETMAR
BALDIG
SANITÄR**
dbS
NESSDEICH 34 · 2103 HAMBURG 95

- Malereibetrieb
- Glaserei
- Gerüstbau
- Bodenbeläge



Paul Kröger
Malermeister

Finkenwerder Süderdeich 200 · 2103 Hamburg 95 · Tel. 742 81 29 · Fax 742 90 61

Wolfgang Schönebeck

*Allen meinen Kunden
wünsche ich eine
schöne Adventszeit,
ein gesegnetes,
Weihnachtsfest und ein
glückliches 1993.*

Klempner- und
Installateurmeister

Cilli-Cohrs-Weg 8
2103 Hamburg 95

Telefon: 040/742 76 70 + 040/31 21 51
Telefax: 040/742 79 89

Volkshochschule in Finkenwerder

Englischkurse, Arbeiten in Ton, Seidenmalerei, ein Gesprächskreis für ausländische Mädchen und Jungen und die langjährige Veranstaltungsreihe »Kunst am Vormittag« bei der Leiterin der Bücherhalle in Finkenwerder, Frau Lamprecht — das sind bisher die Kursangebote der Hamburger Volkshochschule in Finkenwerder, die ab 8. Februar wieder neu beginnen werden. Mehr war bisher »nicht drin«. Das soll jetzt anders werden!

Die Vorbereitungen der etwas selbständiger gewordenen VHS für das Veranstaltungsjahr 1993/94 haben begonnen. In der Geschäftsstelle in der Harburger Rieckhoffstraße 6 fragen sich die Hauptamtlichen Planer, welche Kurse »auf Finkenwerder gebraucht werden«. Ist es mehr Französisch-Unterricht (für die Beschäftigten bei der Deutschen Airbus . . .), sind es Kurse im Malen und Zeichnen, in der Musik oder im Afrikanischen Tanz? Sind es Wochenendseminare im Bereich von Gesundheit und Umwelt oder Grundlagen in Deutsch und Mathematik? Alles, was in Hamburg oder auf der anderen Seite der Elbe angeboten wird, ist natürlich auch für Finkenwerder denkbar — wenn sich denn genügend Interessenten finden für Samba, Spanisch oder Tai Chi . . .! Ganz schnell wird es mit dem Ausbau des VHS-Angebots nicht gehen, aber was es sein wird, darüber können Finkenwerder mitentscheiden, wenn sie sich jetzt bei der VHS telefonisch unter 77 00 14 oder 7 66 66 82 melden (Frau Meyer oder Herr Dege). In Planung ist übrigens auch eine kleine Außenstelle der VHS in Finkenwerder, von wo aus dann viel besser »vor Ort« agiert werden kann.

★

Oberstudiendirektor i. R. Rolf Pfannkuche,

der erste Schulleiter des Gymnasiums Finkenwerder, hat am 29. November sein 70. Lebensjahr vollendet. »De Kössenbitter« gratuliert ihm herzlich und wünscht ihm für die kommende Zeit Wohlergehen.

1973 begann Herr R. Pfannkuche seine erfolgreiche pädagogische Arbeit auf Finkenwerder. Neun Jahre später überreichte er den ersten Schülerinnen und Schülern das Reifezeugnis. Sein engagiertes und verantwortungsvolles Wirken ermöglichte vielen jungen Menschen den erfolgreichen Abschluß ihrer Schulbildung. Dafür danken wir ihm.



Thunfischfänger in der Nordsee

Vor etwa 30 Jahren gab es für die Finkenwerder Fischer eine kurze Zeitspanne, in der man ein einträgliches Geschäft mit dem Thunfischangeln machen konnte, und zwar in den Monaten September bis November. Die Thunfische waren die größten Raubfische in der Nordsee. Bei ihrer Jagd nach Heringsschwärmen fanden sie immer reiche Beute. Für Leute aus dem Binnenland könnte es wie Anglerlatein klingen, daß die Thunfische, mit einer Länge von 3 m und einem Gewicht bis 800 kg, mit der Angel gefangen wurden. Die Köder für die Thunfische waren Heringe oder Makrelen. Das Fangen der Thunfische erforderte große Erfahrung und Geschicklichkeit und bedeutete ein Kampf

zwischen Mensch und Raubfisch. Das Fanggebiet war der Fanggrund Doggerbank in der westlichen Nordsee. Die Fangreisen dauerten 2 bis 3 Wochen, und es wurden bis zu 70 Thunfische gefangen.

Die Zeit der Thunfischfänger in der Nordsee begann im Jahre 1957 und war jedoch bereits im Jahr 1962 vorbei. Als die Seefischer ihre Ausrüstung optimal auf den Thunfischfang in der Nordsee ausgerichtet hatten, ließen sich die Thunfische nicht mehr sehen.

Die Fotos stammen von einer Fangreise mit Hannes Woldmann und Henry Engel auf HF 333. Auf dieser Fangreise war Helmut Kröger als Gast an Bord. HEINZ LINDE



Peter Borchers

■■■■■ SANITÄRTECHNIK GMBH

Moderne Gasheizungsanlagen
und Wasserinstallationen

Brack 38a · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder · Telefon: 040/742 81 56

Jeder in Finkenwerder kennt den
»Finkenwerder-Dampfer«,
doch wir haben noch mehr zu bieten:

Große Hafenrundfahrt,
Sonderfahrten

- elbabwärts zu den schönsten Ausflugszielen,
- nach Glückstadt,
- durch den Elbe-Seitenkanal nach Lüneburg,
- nach Lauenburg und weiter nach Boizenburg,
- durch den Nord-Ostsee-Kanal,
- ein Schiff mieten können Sie sich übrigens auch.

Wollen Sie mehr wissen, rufen Sie uns doch einfach an.

HADAG Seetouristik und Fährdienst AG

St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 4, 2000 Hamburg 36
Telefon: 040/31 17 07-0



**Schiffsdiesel-Reparatur
Maschinenbau
Montagen im In- und Ausland
24 Stunden Service**

	Telefon	Anschrift
Werkstatt	040/742 91 52	2103 Hamburg 95, Köterdamm 30
Privat	040/742 57 10	2103 Hamburg 95, Köterdamm 2

SEIT 1953

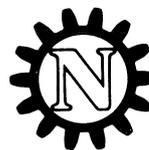
Martin Mewes

MAURERMEISTER

Ausführung aller Maurerarbeiten

Rüschwinkel 5a · 2103 Hamburg 95 · Tel. 742 62 75
Privat: 04161 - 636 60

August u. Peter Nitzbon



**Maschinenbau
Metallbau · Motor-Reparaturen
Aggregatebau
Technischer Handel**

Focksweg 36, 2103 Hamburg 95, Telefon (040) 7 42 80 41

**Autohaus
Finkenwerder** 

V·A·G



Inhaber Helmut Stemmann
und Horst Wedemann



Rüschwinkel 7 · 2103 Hamburg 95

As ick anfang för uns Kinner alln's sun beet'n uptoschrieben, wörn se de Meenung, ick müß dat up Band snacken. »Wenn uns Nohkomm'n no Joahrn mol wedder no Finkwarder kommt un dor giff dat bloß noch'n grode Dörgangstroot mit'n barg Autos, Larm un Gestank, de Lüü, de dor wohnt, snackt greun un geel und bild sich in, se snackt uns Finkwarder Platt, denn könt se dien Band afspeeln un hört, so würd mol in Finkwarder un so hebt de Lüü dor freuer snackt.«

Jeder lütt Dörp hett sick jo vünernt, ober ick meen, Finkwarder hett sien Corakter vulorn. Anfang is dat woll al, as se so üm 1900 dat Vörland upspeeln deen. Se setten dor de Dütsche Warft rup. De Finkwarder seen dor Affat to. Denn wörn die »Affatshüüs« boot. De Damberbrück käm vont Stack not Fleet un de grod'n Blocks, de dor boot wörn, passen ne in dat Bild von uns Insel. As to de Ostfrieslandstroot plont wör, müssen 4 grode, feine Buernhöf wiek'n. Mederhoch pussen se denn Sand up dat fruchtboere Land mit all sien oln Beum, die bunt'n Weiden, Grüppen un Grobens. De Rüschen Hoff stünn an de Emderstroot, achter »Stadt Hamborg«. Bit up'n lütt Baby wör de ganze Fomielje 1892 bi de »Cholera« umkomm. Denn wör dor de grod Hoff von Keup'k. Dat Hus stünn stuf blang de ole Polizeiwacht, dat hör as Gastwirtschaft dorto. Dor wör schärbelt. Mol öllig een langswiehn sehn se denn. Dat Danz'n lä' de Finkwarders in't Bloot. Denn lä' an'n Norderscholweg de grod feine Uhlenhoff un Aukassen up'n Tun, wo nu de grod Tankstee steiht.

Eben förn 2. Wiltkrieg wör de Flugplatz mit Blohm & Voss plont. As to de grod Neßhoff mit'n Westerdiek, de Pütt un de Neßkuhl mit de Schalln wiek'n müssen, hett uns woll all dat Hatt blött. Dwass dör'n Boomhoff, von'n Neß bit an de Lanscheen stilln se de grod'n Blocks von de Nordmeerstrot. De Lüü, de dor arbein deen, müssen jo enerwärts ünnerkomm'n. As ick nu hör, dat se dat letzte Stück Boomhof twüschen Sandweg un Norderschol ok noch toschann moken wöt, wör ick bannig lütt towee'. Dor up'n Hoff bün ick geborn und grod word'n. Dor sitt uns Wuddeln. Uns Vörfoahrn füng'n jedesmol wedder von förn an, wenn de Störmflood jümmer Gebäuden und dat Veeh vunicht harr. Großvadder sä' denn, »fule Lüü' hebt dat up Finkwarder to nix bröch. Wenn se jümmern Krom slet'n harrn, güng'n se mit Bitt un Bültzack dorhin, wo't lichter wör.« Uns Vörfoahrn bröchen de Diek'n hoch un smet'n Grobens, dormit dat Land dreug wör. Ick dink an all de Grobens up'n Hoff. Dat geef keen, wo ick ne eenmol rienset'n harr. Ick dink doran, dat Vadder mi dor mit 3 Joahr up't Perd sett. Mudder vutill, as ick wedder hindol schull, klammer ick mi an't Perdgessir un heul n' barg Geschricht. Steil as'n Kegel bleef ick denn ganz'n Morgen bit Pleun up't Perd besitten. Se wör bang ween, dat ick ünner de Plog käm, ober Vadder harr seg, »se fällt ne dol.« As se de Freid un dat Lügen in sien Ogen seh, güng se sinnig no binn. Ick dink an den grod'n Scheengrob'n twüschen Kassen Fock sien Hoff un uns. Up denn leep'n wü in Winder Strietschoo. Vör Kassen sien Hoffstee wör he



so breet, meist as sun lütt'n See. Wenn de Jungs dor up't Is Hockey speel'n, stünn ick as Tormann twüschen Steg und dat grode Sielruhr. Uns Land reck bit no Kassen Fock sien ran. Wenn Peter Ungel mi argern wull, sä he »Du schas Hinnick Fock heirot'n. Denn wart'n Damm smet'n un wü könt von een tun annern forn.« Hinnick Fock wör een Joahr üller as ick. As wü gröder wörn, hebt wü beid'n dor männigmol ober lacht. Ick dink an den grod'n Kantappelboom ganz achter up't lange Stück, wo de Jungs bit Indionerspeeln mi mol anbunn harrn. Dat wör Winderdag un wör al schummerig. Een von jüm sä' noch, gliet kummt de Iltis, springt er an der Göddel un sucher dat Bloot aff. Denn biern se, as wenn se no Hus güng'n. Ick wüß ober, se beluern mi. Se teuben, dat ick schreen oder um Hölp

rop'n schull. Ober denn Gefalln wull ick jüm ne doon. Ick dach an de Lorely, de harr den Fischer in sien lütt'n Kohn ok jo ranlockt. Dat wör dodenstill, rein gruselig. As ick an to sing'n füng, wunner ick mi, wo fein sich dat anhür. Wenn Heinrich Heine wet'n harr, dat sien Leed ok as Notsignal to bruk'n wör, schull he sich woll wunnert hebb'n. Jüst as ick bi »Dem Fischer in seinem Kahne ergreift es mit wildem Weh«! wör, käm'n se all wedder votüch. Ick süng noch: »Und das hat mit ihrem Singen die Lorely getan.« To bün'n se mi los. För Wut käm'n mi de Tron'n. Langsom, ohne een Wurt to segg'n, güng ick Schritt för Schritt dat Stück rup, no Hus un keek mi nee wedder no jüm um.

Ick dink an uns Vostekspel, wenn Winderdag to Futtertied bi uns in't Achterhus dat Licht angüng. Ick rük noch dat Futter un dat Hau. Wenn wü achter de Fülldör opnmok'n, käm uns de Warms in de Meut un wü hürn dat Kaun von de Tiern. Denn dach ick jedesmol, hier hürst du her, hier büß borg'n. Wü klaun in de grod'n Tuns in de Futterkommer un vostek'n uns in dat ole Kleederschapp mit dat Regentüch för uns Plückers, dat in de Geschirrkommer stünn. Ick feul noch dat wege Mul von uns Perd, as ick in'n Dreeslag in de Perdkrüpp lä'. Ganz sachte streek he mi ober Hoor un Gesicht. As uns Knecht futtern wull un mok de Klapp op'n, scheid he in'n Dutt tohop. He harr sick ganz bannig vojot un dat geef'n barg Utschillers.

Ick dink an un's Nuttboom achtern Huus an de Wurt. Sien Tillns recken bitt up de Grund. Peter Ungel wör'n lütten Jung wesen un müß em liekholn, as uns Urgroß-

Genießen Sie Wertpapiermanagement in individueller Vielfalt.

Sprechen Sie mit uns



VEREINS-UND WESTBANK



vadder em sett hett. In denn dicksten Tilln harr jedereen von de Jungs sien Nom riensneen, un mien CS stünn akrot in't Middl. In denn Nuttboom klaun wü, wenn't wat to besnacken geeft. Mol votill jeder wat he sick to Wiehnachen wünsch. As ick dormit rutkäm, dat ick mi Gummistebel bestellt harr, füng'n de Jungs ganz schedderig an to lachen. »Hett een von jo all mol'n Diern mit Gummistebel sehn? Is dat ne genug, dat du stüddig in'n lange Bux rümlöppts? Wokeen schull di woll heiro't'n? Du kanns jo ne mol Strümp stopp'n! Dien Mann mütt sick jo sülbst de Kneup anneihn!« Se harrn jo ne unrecht. Annere Dierns seten nu', harrn reine Hann un sticken för jümmer Mudder to Wiehnach'n 'n Deek ut oder häkeln Puttlappens. Ober mien Geprün kunn ick Mudder ne an'n Sinn ween. Ick müß een von mien Kninkn vokeup'n un sehn, dat ick uns Plünnbütl vohökern kunn. Denn güng ick no Greta Beutschers un hol ehr war, wo se sich to frein kunn.

Ick dink an den Heiligabend, as min Swester un ick mit Mudder ut uns Kark käm'n un dörn Hoff no Hus güngn. Mi wür meist, as wenn sich bi Fock an'n Weg wat reun de. Man bloß nix segg'n, denn lachen se mi wedder wat ut. »Du Speukenkieker wars noch mol förn ruge Haansch bang« se' Mudder denn. As wü up'n Hoff käm, wür jeder Finster hill. Wü kunn Karla, uns Dirn, in de Kök schillwark'n sehn. Ick wür so vuller Freid, kunnst kuum noch utholn. Grod, as ick mien Jack utteen wull, güng vör de Dör op'n un'n grod Poket fleu up de Deel. Ick suß no but'n, ober nix wür to hürn un to sehn. Up dat Popier stünn woraftig mien Noom. As

ick denn Krom op'nfleunt harr, käm'n dor n'poor groode slickige Mannsstebel votüch. Ick wür so bestött, wüß ne wat ick dorvon holn schull. »Dat mütt de Wiehnachtsmann jo woll vukiehart vostohn hebb'n« meen Mudder. As ick mi denn Krom ober neuger oberhol, seh ick, dat dor noch sun lütten rot'n Stoppilz unner vostek'n wür. Nu wüß ick ok, wat sick bi Fock an Weg reut harr un wokeen de Wiehnachtsmanns wesen würn. De Jungs gift all lang ne miehr, ober denn lütten Stoppilz, denn heb ick jümmer noch.

De Nuttboom wür ober ok mien Platz, wenn ick mol ganz trurig wür. Ick dink an den grod'n Klump'n Pucknguller, denn ick mi ut'n Grob'n fischte harr. In Mudder ehr lüttste Waschbaal still ick den Krom in de Sünn achter de Fülldör. Scheun in't Middl, ne to dicht an den Stebelafpedder un wied genug weg von de Perdstalldör. Datt se bloß de Manns ne in de Weg stünn. Ick wull doch mol sehn, wolang dat dur, bit sun lüttje Stiertpuck'n togang käm. Jeden Dag kunn ick sehn, dat de lütt swatte Plack in de Eier grödder wör. As ick een'n Middag ut de School käm, wür de Baal ledig. De Manns harrn mi doch toseg, dat se uppassen wulln. Ick kunnst ne gläub'n. As se de Perd up de Wurt dat Geschirr afnohm harrn, würn de so döstig ween. Ihr dat een gewohr wör, käm se bi un slubbern denn Pucknguller eenfach mit weg. As ick dor bob'n up mien Tilln seet, wür ick mit de ganze Wilt votürnt. Ober wenn denn de Wind dörn Boom güng und mit de Blöö' speel, würd, as wenn'n Hand ganz sachte ober mien Back'n striegel.

Ick dink an een Dag 1939. De Krieg rür eb'n in de Gang. To kreen wü Bescheed, dat wü un's »Brun'n« afgeben müssen. Ick güng in'n Perdstall, harr denn Kupp an sien Hals leg un mien Tron'n lep'n ober dat glatte Fill. As Mudder um de Eck keek, sä ick: »datt könt se doch ne mok'n, he is doch so bang.« Mudder harr denn Arm um mi leg, teu mi an sick un sä: »Kind, dinkst Du denn, datt uns Jungs ne bang sünd? Wenn Du'n Bruer hars, müß de aminne ok noch los.« »De weet ober doch worüm!« Ick kunn't man eben rutkrien. »Worüm, ander Mudder, datt weet toletzt keen Minsch mihr.«

Ick klau in mien Boom, un dach dor lang ober no. De Tron'n lep'n mi noch jümmer ober de Back'n. Wenn ick iers üller wür, wör ick dat woll vostohn.

Barg Tied is vugohn, stüddig hett' Krieg un Elend up de Wilt geben. Worüm?, datt heb ick noch jümmer ne begrep'n. c. s.



LANDHAUS JÄGERHOF

Restaurant & Café · Horst Soltau

TÄGLICH DURCHGEHEND WARMER KÜCHE

Unsere Räume:

Kaminzimmer bis 40 Pers.

Wappenzimmer bis 80 Pers.

Kleiner Saal bis 140 Pers.

Großer Saal bis 380 Pers.

eignen sich für:

Familienfeiern

Ausstellungen

Betriebsfeste

Clubausflüge

Veranstaltungen: Schlachtfest, Kinderfasching, Rosenmontagsitzung, Silvesterparty, Schützenfeste, Königsbälle, Tanzabende, Musikabende, Konzerte, Bälle, Tagungen, Congresses, Waren-, Briefmarken- und Tieraussstellungen u. s. w.

1992

80 BETTEN HOTEL & MODERNE TAGUNGSRÄUME

Kalte Buffets außer Haus, Partyservice, Zeltbewirtungen.

Für ihren Festplatz: Bier-, Wurst- und Fischbuden.

Im Haus stehen zur Verfügung: 6 Doppel-Bundeskegelbahnen, KK und Luftgewehrstände.

Großer Bus- und PKW-Parkplatz vorhanden.

Täglich ab 11.00 Uhr, Montags ab 16.00 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung.

S 3 = NEUWIEDENTHAL

Mit dem Bus 341 = bis vor die Tür

Ehestorfer Heuweg 12-14 · 2104 Hamburg 92 (Hausbruch)
Tel. 040-796 20 15 · Fax 040-796 51 48

HAF

FINKENWERDER SHIPPER-SHOP

Kanalstack 9

2103 Hamburg 95

Telefon 040/742 70 11

Telefax 040/742 70 12

Öffnungszeiten: Mo-Fr

9 - 13 u. 14³⁰ - 18 Uhr,

Samstag 8 - 12 Uhr.

Finkenwerder und die Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg auf Schloß Harburg

Vor 350 Jahren
starb Herzog Wilhelm,
der letzte Regent dieser
welfischen Nebenlinie

Mit dem Herzog voran, der den Kapitän erstach, wurden die Hamburger Schiffe geentert um den Leichnam unseres Fischers zu befreien. (Nach einer Zeichnung v. Richter-Johns).



115 Jahre, von 1527-1642, leiteten die Herzöge auf dem Schloß Harburg auch die Geschicke unserer »Lüneburger Seite«. Mit der Liebe Herzog Ottos I. zu einer Zofe namens Metta von Campe, und ihrer anschließenden unebenbürtigen Heirat erfolgte 1527 seine Abfindung mit: Stadt Harburg, 90 Dörfer, 12 einstellige Höfe sowie 7 Elbinseln, darunter Süd-Finkenwerder.

Sein Sohn Herzog Otto II., erst 20 Jahre alt, kämpfte 1549 mit großem Erfolg gegen die Schotten unter dem englischen König Eduard VI. Er wurde von ihm wegen seiner Tapferkeit zum Ritter geschlagen. 1550, mit dem Tod seines Vaters, übernahm er die Regierung.

1566 kam es wegen der Hoheitsrechte auf der Elbe zum offenen Streit zwischen Hamburg und den Braunschweigern, also auch unserer »Lüneburger Seite«. Die Hamburger hatten die Leiche eines wohl Finkenwerder Fischers mitten auf der Süderelbe an einem aus dem Wasser ragenden Pfahl angebunden und bewachten ihn herausfordernd mit 2 Kriegsschiffen. Der zur Hilfe kommende Harburger Herzog ließ alle verfügbaren Ewer mit seinen Soldaten lossegeln um den Leichnam zu holen. Der kampferfahrene

Herzog erstach eigenhändig den Hamburger Kapitän. Die beiden geenterten Schiffe brachte man nach Harburg, deren Schiffskanonen als Verstärkung auf der Festung willkommen waren.

Im Juni 1566, z. Zt. der Finkenwerder »Karkmeß«, erstach Jürgen Lüders Hans Wulff mit einem Stoßdegen. Lüders bekam dafür vom Herzog eine Strafe von 25 Mark und 3 Jahre Landesverbot. In einem Schreiben vom 31. März 1600 bat der Finkenwerder Prediger Sebastian König Herzog Otto um Beistand, als der Bauer Claus Hoppen ihm sein »Kirchenland im Osterfelde« nicht zurückgeben wollte. Ein andermal (30. Mai 1600) suchte der Prediger Rat beim Herzog, als Michael Witt im Süd-Finkenwerder Deichverbund mit aufgenommen werden sollte, sein Bruder der Vogt Klaus Witt (später Rüschenhof), sich aber dagegen sträubte.

Am 27. Mai 1601 befahl der aufgebraute Herzog, daß »sämtliche Finkenwerder, ... sofern sie ihren gebührenden Hofdienst nicht tun, ... bei den Köpfen genommen und mit dem Hundsklok (Gefängnis) gestraft werden ...« Interessant ist eine Urkunde, die besagt, daß die Süd-Finkenwerder mit Genehmigung »... Herzogs Otto II. († 1603) mit den

Hamburgischen Unterthanen dieses Finkenwärders in ein Teichverbandt getreten seien«, also begann die Zusammendeichung bereits vor 1603 (die Planung vor 1600, s. oben) und nicht zwischen 1603-1612 wie Finder S. 26 in seiner Finkenwerder Chronik schreibt.

1603 übernahm Herzog Wilhelm die Regentschaft, nachdem sein Bruder Herzog Johann Friedrich, der ältere Sohn, sich mit seinem Vater Otto II. überworfen hatte und einen Krug in Harburg eröffnete. Es wird berichtet: Die »damalige Männerwelt in Harburg ... war unbändig und zügellos. Auf dem Ratskeller tobten sie in wilden Gelagen. Mit Würfelspiel und Becherklang machten die wüthigen Gesellen früh den Anfang und hörten auf, indem sie auf die Tische sprangen, Gläser und Flaschen und Bänke zertrümmerten, sich rauften und balgten, daß das Blut rann, sich einander die Finger und gar die Nasen abbissen, die Ohren abrissen und Augen ausschlugen«. Es war schon eine rauhe Zeit.

1616 begann Herzog Wilhelm mit seiner Münzprägung: 1, 3, 4 und 6-Pfennigstücke sowie vom 1/16 bis zum ganzen Taler reichten die wichtigsten Nominale. Damit hatte Süd-Finkenwerder Geld mit

Titel und Porträt ihres Fürsten. Da diese neuen Münzen mit dem Hamburger Geld in Schrot und Korn (d. h. Gewicht und Feingehalt) übereinstimmten, ließen sich nun Geschäfte besser abwickeln.

1617 bauten die Süd-Finkenwerder mit finanzieller Hilfe des Herzogs eine neue größere Kirche und nahmen die Gläubigen der Hamburger Seite in ihre Pfarrei mit auf. Diese brauchten jetzt nicht mehr bei Ebbe zur Nienstedter Kirche hinüberzuwaten.

Am 17. März 1619 beschwerte sich Herzog Wilhelm bei dem Prediger Sebastian König über den schlechten Zustand der Finkenwerder Deiche und daß der hiesige Vogt (Simon Fock) seiner Aufsichtspflicht nicht nachkomme. (Nach der orig. Akte, s. Abb.! Finder S. 90 irrtümlich: 17. 3. 1629!) Fock wurde abgesetzt und der Sohn des Predigers, Johann König, »um 1620« Vogt der »Lüneburger Seite«. Damit erwarb König (später »Schwartaus Gasthof«) bereits um 1620 das Recht auf einen steuerfreien Krug!

1642 verstarb Wilhelm, unser letzter bürgernaher Herzog. Das Amt Harburg mit Süd-Finkenwerder fiel an die »Lüneburger« zurück.

RUDOLF MEIER



Die Herzöge: Otto befahl den Finkenwerdern ihren Hofdienst zu verrichten. Johann Friedrich verzichtete auf seinen Regierungsanspruch. Dessen Bruder Wilhelm übernahm die Regentschaft; er beschwerte sich über den schlechten Zustand unserer Deiche.



MDCXLII (1642), vor 350 Jahren, prägte man zur Erinnerung an den letzten Herzog zu HARBURG diese silbernen Taler auf seinen Tod.



Ein Werkstoff für unsere Zukunft:

Stahl aus Finkenwerder

Auf den ersten und oberflächlichen Blick mögen eine (ehemalige) Fischerinsel wie Finkenwerder und ein Stahlwerk wenig zusammenpassen. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch, daß dies keine unüberbrückbaren Gegensätze sein müssen. Industrie, wenn auch in Form der Werftindustrie, gab es bereits vor vielen Jahren auf Finkenwerder. Viele Mitarbeiter, die heute bei der Hamburger Stahlwerke GmbH tätig sind, haben früher ihr Geld bei der Deutschen Werft oder auch bei der Howaldtswerke Deutsche Werft AG verdient. Mit dem Niedergang des Schiffbaus in den 60er Jahren war es logisch und konsequent, den Strukturwandel offensiv zu begleiten und andere, vergleichbare Arbeitsplätze zu schaffen. Nach erfolgreichen Verhandlungen im Mai 1968 mit der Freien und Hansestadt Hamburg, die zur Gründung der Hamburger Stahlwerke GmbH (HSW) führten, erfolgte im November 1969 der erste Rammschlag auf dem neu erschlossenen Gelände im Hamburger Hafen. 1971 wurde der Be-

trieb aufgenommen. Eine neue Technologie machte es möglich, auf verhältnismäßig kleinem Gelände (230 000 m²) ein Hüttenwerk mit Reduktionsanlage zur Herstellung des Vormaterials Eisenschwamm (entsprechend dem Roheisen in einem Hochofenbetrieb), mit einem Elektrostahlwerk incl. Stranggießanlage und mit einem Warmwalzwerk mit einer integrierten Draht- und Betonstahlstraße zu errichten.

Nach einem Inhaberwechsel 1983 wurde HSW zur Kernzelle einer Unternehmensgruppe, die heute im Bereich der Drahtproduktion und im Bereich der Drahtverarbeitung zu den führenden Gesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland gehört. Der Absatz des Hauptproduktes Walzdraht erhöhte sich von 370 000 t in 1980 auf 610 000 t in 1991, obwohl die Produktionsanlagen in konsequenter Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten konzentriert wurden. Wurde 1980 noch mit 3 Elektroöfen und 2 4-Strang-Gießanlagen gefertigt, besteht heute die Produktions-

linie aus einem Elektroofen, einem Pfannenofen und einer 6-adrigen Stranggießanlage.

Mit gleichem Augenmaß, mit dem neueste und produktivste Technologien angewandt werden, werden auch umweltschützende Maßnahmen durchgeführt. Das betrifft sowohl Investitionen und laufende Kosten für die Reinhaltung der Luft und für die Behandlung der Abwässer als auch für die Minderung des Lärmes und die Reststoffverwertung. Weit über 90% der Reststoffe werden wiederverwendet, nur ein sehr geringer und ständig kleiner werdender Teil wird auf Deponien gelagert. So wird beispielsweise die Elektro-Ofenschlacke als Unterbau für Straßen und Wege verwendet, die weiße Pfannen-Ofenschlacke als Düngemittel.

Fachleute aus aller Welt besuchen ständig HSW, um sich von der hier eingesetzten neuesten Technik zu überzeugen, und Mitarbeiter der Consulting-Tochter HSC arbeiten in Stahlwerken in allen

Erdteilen, um das Hamburger Know-how zu vermarkten.

Ein Stahl- und Walzwerk mit seinen hochtechnischen und wartungsintensiven Anlagen benötigt ein entsprechendes Umfeld, wie es mit den Industrie- und Handwerksbetrieben in Finkenwerder und Umgebung vorhanden ist. So ist es nur logisch, daß über 60% der zu vergebenden Instandhaltungs- und Reparaturleistungen an Hamburger und insbesondere Betriebe in Finkenwerder vergeben und auch beim Einkauf sonstiger Güter die umliegenden Betriebe bevorzugt berücksichtigt werden.

In der gesamten Unternehmensgruppe werden rd. 1100 Mitarbeiter beschäftigt, davon in Hamburg ca. 850, von denen der überwiegende Teil in Finkenwerder und im Alten Land wohnt.

Die Hamburger Stahlwerke fühlen sich heute als integraler Bestandteil des Hamburger Hafens und wissen, daß ihr Transportvolumen für den Hafen nicht ohne Belang ist, erkennen aber auch, daß ein Bestand ohne den Hafen nicht möglich sein könnte.

gd graeser druck

Beratung, Gestaltung,
Fotosatz, Repro.
Druck ein- und mehrfarbig
für Familien- und
Geschäftsdrucksachen.

Die **DRUCKEREI**
mit den großen
Möglichkeiten!

 **(040) 742 78 74** Schallnstedt 6 · 2103 Hamburg 95
Postf. 95 02 02 · Fax 040/742 69 63

BücherTinsel
Finkenwerder
Gamradt & Will

**Kalender
1993**

Steendiek 41
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: (040) 742 69 42

**finden Sie bei uns
in großer Auswahl!**



Elke's Boutique

Allen meinen Kunden wünsche ich
eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein glückliches 1993.

Elke Wehrenberg

Schloostraße 6
2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: 040 / 742 52 89

Bürobedarf Steendiek 19
Zeitschriften Finkenwerder
Lotto + Toto Tel. 742 64 73

U. + H. Burmeister

**Bei uns bekommen Sie
die kompl. Babyausstattung**

KINDER LADEN

Finksweg 10 · 2103 Hamburg 95
 742 81 57



Wir wünschen
allen Kunden und Freunden
eine besinnliche Adventszeit
im Kreise ihrer Lieben.

Ihr



Möbelhaus Wriede KG

Steendiek 2 · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Telefon: 040/742 65 12

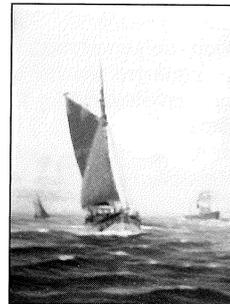


Weihnachtsmarkt am Süderdeich

Am 12. und 13. Dezember 1992 findet bei »Schwartau« am Süderdeich der diesjährige Weihnachtsmarkt statt.
Die Anfangszeiten: Sonnabend ab 15 Uhr und Sonntag ab 11 Uhr.
Mitwirkende:

Peter Baron — Kunsttischler
Susanne Kinau — Töpferarbeiten
Hubert Seifert — Punsch
Heike und Helga Wüpper — Fliedergrog, Leckereien für Kinder
Brigitte und Hans Pilarczyk — Rum-Grog, Schokofrüchte, Apfelsinen und Nüsse
Margret Fock — Geschenkartikel
Tanja Schwartau — Seidenmalerei
Marlies Benitt — Handarbeiten
Herr Rieck — Kunstmaler — Bilderausstellung
H. H. Körner — Bäcker, Berliner und Spritzkuchen
C. Krug — Glühwein
Fw. Feuerwehr — Bratwürste und Heißgetränke
Kinderkarussell, Weihnachtsbaumverkauf
Gesangvereine Harmonie, Germania, Frohsinn
Der Weihnachtsmann verteilt Freikarten für's Karussell
Schwartau's Gasthof — *Klaus Schulze* sorgt für Kaffee und Kuchen und musikalische Unterhaltung mit Tanz.

Nach dem großartigen Erfolg im letzten Jahr, würden wir uns freuen, wenn sich die Teilnehmerzahl noch etwas erhöhen würde. Interessenten melden sich bitte beim Wirt Klaus Schulze.



Gemälde-
Verlosung
in der
»Galerie
Stroh«

stiften. Von dem Erlös wird Hinrich Stroh für die Bewohner des Bodemann-Heimes ein gemütliches Grünkohlessen ausrichten.

Eröffnung am 4. Dez. um 19 Uhr.
Öffnungszeiten täglich von 16-18 Uhr; Samstags von 10-12 Uhr und 14.30-18 Uhr.

☆

»Bar — Bistro — Maxim«

Auf der vom 4. bis 20. Dez. 1992 stattfindenden Foto- und Gemälde-Ausstellung mit Finkenwerder Künstlern in der »Galerie Stroh« am Köhlfleethauptdeich 2 wird auch in diesem Jahr der Marinemaler Hinrich Stroh eines seiner Werke für eine Tombola

Am 1. Oktober 1992 wurde im »Restaurant Landungsbrücke« die »Bar Bistro Maxim« eröffnet. Es ist ein geschmackvoll eingerichteter Barraum, in dem schon viele Gäste bei angenehmer Atmosphäre das reichhaltige Angebot der »Bar Bistro Maxim« testen konnten.



*Handarbeiten
Kurzwaren
Schiesser-Wäsche
für Damen und Herren
Damen-Oberbekleidung*

Annegrete Voss, Ostfrieslandstraße 30
Hamburg-Finkenwerder · Telefon 742 67 73

Termine

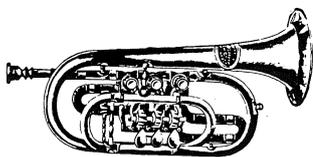
Mit dem Finkenwerder Akkordeon-Orchester in den Advent

Für die Freunde der volkstümlichen Musik veranstaltet das Finkenwerder Akkordeon-Orchester sein schon traditionelles Adventskonzert in diesem Jahr am Sonntag, dem 6. Dezember (2. Advent), um 17 Uhr in der Aula der Norderschule.

Geplant ist wiederum ein abwechslungsreiches Programm nach der Devise »für jeden etwas«: heiter bis besinnlich, schöne Melodien aus dem klassischen Bereich, flotte Polkas, Märsche und Walzer, Evergreens aus Op und Pop; im bunten Wechsel vorgetragen vom Orchester und seinen Solisten.

Als Gäste wirken wieder mit die meisterliche Akkordeonvirtuosin Anja Gooß-Schüder und die begabte junge Pianistin Jenny Meyer.

Kartenvorverkauf ab Mitte November bei Burmeister und der Bücher-Insel, Steendiek und Pütt un Pann, Norderdeich.



Wieder Jazz-Frühschoppen bei Schwartau

Am Sonntag, dem 24. Januar 1993 ab 11 Uhr können sich die Jazz-Freunde aus Finkenwerder wieder bei »Schwartau« am Süderdeich treffen. Die »OLD TOWN JAZZ-BAND« aus Hamburg mit Malte Oswaldt (tr), Peter Lübbke (cl), Wolf Panknien (ps), Sabine Lübbke (pi), Walter Curth (b), Herbert Nitz (bj) und Günter Schubert (dr) wird bei dieser Veranstaltung des »Kulturkreises Finkenwerder e. V.« ihr Können vorstellen.

Sylvesterball — noch Plätze frei

Der »Familienclub Treue« feiert seinen diesjährigen Sylvesterball in Schwartaus Gasthof. Bei rechtzeitiger Anmeldung sind Gäste herzlich willkommen. Der Sylvesterball verspricht wie immer angenehme Atmosphäre in einem gepflegten Gasthof. Anmeldungen werden noch bis zum 18. 12. 1992 bei Monika Hasse, Telefon 742 60 04, entgegengenommen.

KOMÖDIE IM DUNKELN

Am Sonnabend, dem 16. Januar 1993, spielt die Theatergruppe »TuS Hoisdorf« die Komödie »Komödie im Dunkeln« von Peter Shaffer. Die Uraufführung am 27. Juli 1965 in London war ein Welterfolg.

Die Hoisdorfer Theatergruppe, die auf Finkenwerder mit den Theaterstücken »Zehn kleine Negerlein« und »Das Haus in Montevideo« bereits ihr Publikum begeistern konnte, wird auch mit diesem Stück neue Freunde auf unserer Elbinsel gewinnen.

Mit diesem Theaterabend eröffnet der Kulturkreis Finkenwerder in der Aula der Norderschule die Saison 1993.

Blasmusik am Süderdeich

Am Sonnabend, dem 30. 01. 1993, findet in Schwartaus Gasthof eine Veranstaltung mit echter Blasmusik von der Unterelbe statt. Es spielen die Altländer Blasmusikanten aus Hollern-Twielenfleth.

Der Gartenbauverein Finkenwerder e. V. 101 teilt mit:

Der Verein für Bildung und Beschäftigung Finkenwerder, hat ein umweltfreundliches Lehmhaus erstellt. Als Baumaterial wurde verwendet: Lehm, Sand, Stroh, Reisig, das Fundament besteht aus Naturstein. Die Einweihung fand am 28. 10. 1992 statt.

Unser Kinderfest findet im Juni 1993 statt.

Unser Sommerfest findet im August 1993 statt.



Schuhhaus Klaus Heins

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

SALAMANDER - Alleinverkauf

Hamburg-Finkenwerder
Neßdeich 100 · Tel. 742 64 72

Hamburg-Neugraben
Rümeken

Farben-Center-Lüdders

Hamburg-Finkenwerder, Müggenburg 30 · Telefon 7 42 63 42

**Tapeten, Wachs­tuch
Patentrollos, Fußbodenbeläge**

GETRÄNKEGROSSHANDEL

NICOLAUS PETERS & SOHN

Focksweg 34 a · 2103 Hamburg 95
☎ 040/742 81 87

PARTNER DER GASTRONOMIE

WALTER STEHR

**Feste und flüssige Brennstoffe
Propangas · Containerservice**

Lager: Doggerbankweg 19
2103 Hamburg 95
Telefon 040/7 42 64 55

Priv.: Norderkirchenweg 19
2103 Hamburg 95
Telefon 040/7 42 53 61

Werbung lohnt sich im »Kössenbitter«!
Er wird ja von »Allen« gelesen!



»Finkenwerder Backhus« mit einer zweiten Filiale im Zentrum Finkenwerders

Im Zuge des Umbaus des Minimal-Supermarktes eröffnete der Finkenwerder Bäckermeister Willi Bahde seine zweite Filiale am Steendiek. Er ist nun an beiden Seiten der Ostfrieslandstraße an dem wichtigen Standort Steendiek vertreten. Willi Bahde führt ein breites Angebot von laufend frischen Backwaren und ist noch immer erster und einziger »demeter«-Bäcker in Hamburg. Als Finkenwerder freuen wir uns zu jeder positiven Entwicklung unserer gut geführten Handwerksbetriebe.

Finkenwerder ut oole Tieden!

KLEIGROBEN

Dat wūr in de Johrn vör den tweten Weltkrieg. Kleigrobertied, un de groote Landschengroben wūr mit Dammsteden dicht mokt, von den Schedengroben twüschen Berto Fick un Kassen Fock von Kötterdamm, bit to den Schedengroben twüschen Berto Fick un Paul Woldmann, un denn utpumpt worn.

Kleigroben güng jümmer as Noberschupshölp. Dat het, jeder, de mit an den Groben ansloten wūr, stellte een oder twee Mann. Un weil dat Kleigroben jümmer Harfsdags mokt wör, dormit de Klei ok god dörfriern kunn, wörn licht Lüd genog ton Kleigroben tosoomen.

Nu wörn se dor mit'n Stücker fief Mann grode in de Gegend von de Wirtschaft »Zur Landscheide«, de Tante Anno gehürte. Mit groote Gummistebel an de Feut steeken se bit halfwegs an Achtersteben in de Klei un wörn mit de hölten Schüffeln ant smieten, dat de Klei man so fleug. Dat wūr noch vörn Middach un Tante Anno har al för jeden en Grog spendiert, de ober bi dat Kleigroben ok gau utsweet wūr, un de Stimmung wūr, trotz de swore Arbeit, dull.

Nu har Finkenwerder to de Tied noch keen SPERRMÜLLABFUHR, un deshalb fleug denn so mannigeen gröteres Stück, wat man los wen wull, denn bi Nacht un Nebel einfach in Groben, un wūr denn ENTSORGT.

Blots wenn denn dat Kleigroben losgüng, kem de ganze Klötterkrom wedder förtüg un de Kleigrobers wörn ant Schimpen, wenn se mit de Kleigroberschüffeln jümmer anhoken dän. Nu harn se dor wo dat no Tante anno ehrn Gorn rin güng, all allerhand Klötterkrom — von Fohrrad öber Waschball un Woterammels — up'n Dutt packt, dormit Kofdemann de Plünnhöker sich dat afholen kunn. Wenn he denn meente, dat sich dat för em lohnt har, gef he vör jeden Kleigrober een Köm ut.

So gegen tein kem Bäcker Mees sien Gesilln, mit Peerd un Wogen in Draff de Landschen rupp. (Bäcker Mees har to de Tied sien Bäckeree eben nerden de jetzige Nordmeerstroot). De Wogen wūr achter den Kutscherbuck, mit en

flach Persenn stramm toknöpt, dormit dat Brot un de Koken, de he no de Stutenfron's, de up'n Tuhn (dor is jetzt de ESSO-Tanksteel) up em teuben dähn, nich natt un schietig warn dähn.

As he bi de Kleigrobers vörbi käm, gröhlte he von Kutscherbuck: »Nu seht man to, dat jü innegang kommt.« Junge junge, meist har he een Schüffel Klei an de Snut hat — het nich fehl an fehlt. Een von de Kleigrobers gnurrte: »Lot denn man wedder kommen.«

De Kleigrobers wüssen, dat, wenn de Bäcker gesill sien Brot aflebert har, he wenn he wedder no Hus fohrt, bei Tante Anno inkiehrt. Genau so wūr dat vondog ok. De Bäcker gesill kem von de Au in Draff mit dat Spannwerk de Landsched dol un bi Tante Anno heul dat Peerd ganz von allen in de Infohrt no den Gorn an. Jüst blang den Hümpel SPERRMÜLL. De Bäcker gesill säh noch Mohltied to de Kleigrobers un wūr denn ok all de Trippen rup in de Wirtschaft, dormit he man jü sien Grog to Bost nehmen kunn. To kämen de Kleigrobers innegang. Dree Mann hoch, rut ut den Groben, ener dat Peerd an Koop anfoht, dormit dat nich unruhig war un de beiden annern, datt Persennig los un al den SPERRMÜLL in den Stutenwogen. Persennig wedder to, dat Peerd nochmol striegelt un wedder rinn in den Groben un Kleigroft.

No en Tied lang kummt de Bäcker gesill ut de Wirtschaft, klaut up den Kutscherbuck, segt to dat Peerd »Hü« un to de Kleigrobers: »Nu haut man noch'n Slag rinn« un hult mit sien Spannwerk in Draff de Landsched dol no de Bäckere.

Junge to wūr wat los in Groben, de Kleigrobers kun vör luder Lachen kum noch schüffeln. De een segt: »Wat Bäcker Mees woll segt«, de anner meent, »wat de Bäcker gesill woll vör'n Flog krich«. Se wörn dor noch ant Gnichel, to hürten se von de Kark her en Peerd un Wogen in vullen Galopp de Landsched rupkommen. Se keken sich an un sähn: »Wat is dat denn?«

As dat Gespann in Sicht käm, hebt se doch gans dummerhaftig keken. De Stutenwogen in vullen



Galopp, up'n Kutscherbuck stünd Bäcker Mees — jüst so, as he ut de Backstuv sust wūr, un knallte mit de Pietsch. De witte Ploten weihte em von Fortwind für dat Gesicht.

As he bi de Kleigrobers ankommen wūr, ret he dat Peerd ant Lei, dat sich dat bald dolsedte. Bäcker Mees jumpte no achtern in den Stutenwogen un ballerte den ganzen SPERRMÜLL wedder in den Groben un de Kleigrobers müssen sehn, dat se sich ut de Kinken bargaen däh'n, dormit se nicht noch wat von den Unruß an Kop kregen.

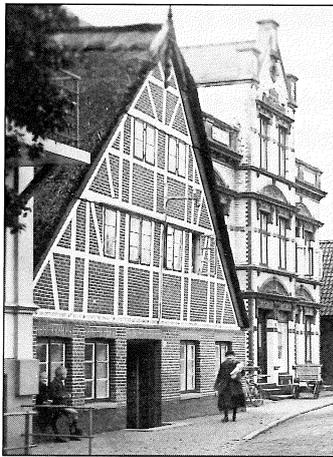
Dorbi schimpte de Bäcker de Kleigrobers von Schimmel un Graupeerd un gröhlte, he wūr doch nich Kofdemann, se har'n jo woll al en an de Hack. As he den Wogen leddig har, suste he mit

dat Spannwerk in vollen Galopp wedder de Landsched dol nu Hus. Dor wart de Bäcker gesill woll en fixe Reis mokt hebben.

De Kleigrobers harn irstmol genog todon, jümmer'n SPERRMÜLL wedder ut den Groben to grabbeln. Op den Schreck geef dat denn irstmol von Tante Anno för jeden een Grog un den wör öber den ganzen Krom noch fix lacht. — Nodrogen het keener en wat — Ok de Bäcker gesill käm an anner'n Dag, to gewohnte Tied un al hebt se sich in't Vörbifohrn fründlich goden Daag segt. Ok sien Grog het de Bäcker gesill up de Trückfohrt drunken, ohne dat he wedder SPERRMÜLL fohrn muss.

Wo ick dat von wet? — Heb ick as lütt Jung sölben mit beleft!

HEIN von de Landsched



Das Wriede-Haus am Auedeich. Hist. Aufnahme

»DAT OOLE WRIED-HUS« wird in diesem Jahr 175 Jahre alt.

In diesem Jahr hat eines der schönsten und bekanntesten Finkenwerder Häuser Jubiläum. 1817 ließ der »Timmerboos« JOACHIM WRIEDE für die 30 Mann zählende Belegschaft seiner Schiffswerft, die dort alle speisen sollten, und seinen vielen Kindern (es wurden 15) ein passendes Dach über den Kopf bauen. »Wat de Buurn könnt, dat kann ik ook« meinte er und so wurde das Fachwerkhaus 3stöckig im Stil eines niedersächsischen Bauernhauses mit einem Spruchbalken, der folgende Inschrift

trägt: »WO GOTT NICHT SELBER BAUT DAS HAUS/ SO RICHTET KEINE MÜH WAS AUS/ WO GOTT DIE STADT NICHT SELBST BEWACHT/ SO SCHÜTZT SIE KEINE STÄRCK UND MACHT./ HERR GOTT VATER IM HIMMEL/ SEI UNS DOCH GNEDIG UND SEGNE UNS./ ANNO/ 1817/«.

Wenn man eintritt, liegt gleich rechts die gute Stube mit den Wandtüren zur »Kabutze«. Durch das »Finsterschapp« hatte die Hausfrau die Diele im Blick. Dem Eingang gegenüber liegt ein Zimmer mit einer herrlichen Deckenbemalung. Diese zeigt einen auf der Wriedewerft gebauten Dreimaster, umrankt von Blumenornamenten. Das Werk soll kurz vor 1900 von dem späteren Kunstmaler Johannes Holst geschaffen worden sein.

1865 wurde in diesem Haus die »Harmonie« gegründet. Es trotzte allen Stürmen und Kriegen und blieb bis ins letzte Jahrhundert im Besitz der Familie. Erst dann wurde das stolze Strohdachhaus von einem fachkundigen Liebhaber erworben und »auf's Feinste« restauriert. Das Wriede-Haus erinnert an die alte Tradition des Finkenwerder Schiffbau's. Dem jetzigen Besitzer alles Gute zum Jubiläum.

RUDOLF MEIER



3 Generationen: Besitzer Henry von Coelln mit seinem Vater Henry und den Söhnen Henry und Jörg

225 Jahre Von-Coelln-Werft



Im Jahre 1767 gründete der Bootsbauer Hinrich von Coelln am Auedeich seine Schiffs- und Bootswerft. Über die Motive der Gründung an diesem Ort gibt es keine Aufzeichnungen. Vermutlich war der Bau von Fischerbooten und Frachtwern für die Unterelbe die erste Aufgabe für den Finkenwerder Werftbesitzer. Die Familie von Coelln kam in der Mitte des 18. Jahrhunderts aus Holland. Die Landschaft und die Mentalität der Inselbewohner an der Unterelbe war vergleichbar mit ihrer eigenen.

Ab 1830 wurden schon die ersten Zweimastschoner auf Kiel gelegt. Es ist dokumentiert, daß diese bis 250 Tonnen großen Schiffe aus Holz in der Ostsee und Nordsee eingesetzt wurden. Einige segel-

ten sogar zum Kap Horn und holten Salpeter aus Südamerika.

Die Ahnentafel der Familie von Coelln sieht folgendermaßen aus:

Hinrich	geb. 1744	gest. 1795
Barthold	geb. 1769	gest. 1844
Martin	geb. 1803	gest. 1863
Martin	geb. 1840	gest. 1882
Hinrich	geb. 1870	gest. 1954
Henry	geb. 1905	
Henry	geb. 1929	
Henry	geb. 1956	
Jörg	geb. 1965	

Der 1929 geborene Henry von Coelln führt heute den Betrieb und es ist sicher, daß seine Söhne Henry und Jörg die Tradition fortsetzen werden. Der Betrieb wäre dann auch in der 8. Generation im Besitz der Familie von Coelln.

Es läßt sich nicht lückenlos aufzeichnen, wie oft sich dieser Betrieb auf neue Anforderungen umstellen mußte. Die Wandlung vom Holzbootsbau und Holzschiffbau zum Eisenschiffbau, Schiffbau in Aluminium, Schiffbau in Kunststoff nahmen einen großen Einfluß auf die Anforderungen.

In diesen 225 Jahren war die Elbinsel Finkenwerder von Franzosen, Russen und Engländern besetzt. Es gab zwei schlimme Weltkriege, mit denen mehrere Wirtschaftskrisen sowie Strukturwandel einhergingen. Die Von-Coelln-Werft hat alle diese Veränderungen schadlos überstanden. Der im Jahre 1870 geborene Hinrich von Coelln nahm auch Aufträge für die Howaldtwerke an. Dabei mußte man mit dem Kahn von der Aue bis zur Howaldtswerft schippern oder zu Fuß bis zum Köhlbrand laufen, um sich dort vom Fährmann auf die andere Uferseite bringen zu lassen. Frühmorgens um 4.00 Uhr wurde aufgebrochen; die Rückkehr in

den eigenen Betrieb fand nicht vor 8.00 Uhr abends statt. Bis in die Nacht hinein wurden dann noch dringende Arbeiten im eigenen Betrieb durchgeführt.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es für die Schiffswerften auf der Elbinsel wieder reichlich Arbeit. Die Flotte der Finkenwerder Seefischer wurde immer größer. Viele Kutterneubauten sowie etliche Reparaturarbeiten an Ewern und Kuttern wurden ausgeführt.

Der große Aufschwung nach dem zweiten Weltkrieg konnte nicht nur bei den Fischkuttern, sondern ebenso auch bei den Fischdampfern verzeichnet werden. Henry von Coelln erkannte sofort die Zeichen der Zeit und eröffnete für die Ausführung von Reparaturarbeiten der Fischdampfer einen Zweigbetrieb am Altonaer Fischmarkt mit ca. 30 Mitarbeitern.

Nach der großen Flut im Jahre 1962 mußte die Von-Coelln-Werft vom Von-Coelln-Weg an den Köhlfleethauptdeich umziehen. Vor einigen Jahren übernahm Henry von Coelln auch noch einen Zweigbetrieb an der Alster. Hier werden die kleinen Schiffe der weißen Flotte für Hamburgs Touristen repariert, gepflegt und instandgehalten.

Der letzte Neubau auf der Von-Coelln-Werft war das Lotsenversetzboot »Lotse IV«. Umbauten und Reparaturen sowie alle Spezialaufgaben im Bereich des Bootsbaus und Schiffbaus können auf der Von-Coelln-Werft durchgeführt werden. — Fünf der acht Mitarbeiter haben ihre Meisterprüfung abgelegt.

Zwei ehemalige HADAG-Dampfer, die früher zwischen Hamburg und Finkenwerder im Personenverkehr eingesetzt waren, baute die Von-Coelln-Werft zu Luxusjachten um. — Ein Blick in die Werkstatt zeigt, daß man hier auch noch den klassischen Holzbootsbau voll beherrscht.

Die Söhne Henry und Jörg identifizieren sich voll und ganz mit ihren Aufgaben und zeigen sich genauso engagiert wie die Gründer dieses angesehenen Unternehmens. Wir wünschen den tüchtigen Unternehmern und Mitarbeitern der Von-Coelln-Werft eine gute Zukunft.

Helmut Spieckermann

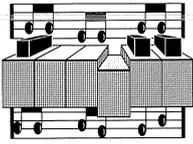
FINKENWERDER

Spieckermann's Brötchen-Laden

Ostfrieslandstraße 32
Telefon: 742 66 86

Fleischerei und Party-Service

Ostfrieslandstraße 30
Telefon: 742 63 20



HANSEATEN Combo

Unterhaltungsmusik für alle
Festlichkeiten in gewünschter
Besetzung von 2 bis 6 Mann.
Auf Wunsch auch Solo-Entertainment.
Alleinunterhaltung mit Orgel,
Akkordeon und Gesang.

HEINER SCHWARTAU

Am Vossbarg 2
2107 Rosengarten-Sieversen
Telefon 04108/8194

MARTIN CORDES

HANDELS- + WERBEAGENTUR

Verkaufsförderung	Finkenwerder Westerdeich 1
Creative Werbemittel	2103 Hamburg 95
Exklusive Vertretungen	Telefon (040) 7 42 93 84
Deutsche Markenartikel	Telefax (040) 7 42 96 80

KEIN VERKAUF AN PRIVATPERSONEN!

Aral-Tankstelle Heinrich Rabeler



Ostfrieslandstraße 80
2103 Hamburg 95
Telefon 040/742 86 05

Reifen-, Batterie-Service · Wagenpflege

Fahrschule Jürgen Haak

BÜROZEITEN:

Di - Mi - Fr
16.00 - 19.00



THEORIE:

Di 18.45 - 21.00

Fkw. Norderdeich 20
2103 Hamburg 95
Tel. 040/742 77 07

Juwelier Janke

Uhren · Schmuck · Fachwerkstatt

Wir führen

CITIZEN · LORUS · CASIO

PLAYBOY · BULOVA

Persönliche Beratung ist garantiert!

Reparaturen - Anfertigungen - Umarbeitungen
Gravuren

Unsere
Spezialität

Reparaturen antiker Uhren

- Goldankauf -

Steendiek 9 · 2103 HH 95 · ☎ 742 65 40



Dagmar und Thomas Janke mit dem Senior Karl-Heinz Janke

Juwelier Janke - dritte Uhrmachergeneration auf Finkenwerder

Als im November 1945 die Reichshauptstadt Berlin noch in Schutt und Asche lag, kam der Goldschmiedemeister und Uhrmacher Karl Janke mit seiner Frau Martha und seinem Sohn Karl-Heinz auf die Elbinsel Finkenwerder. Sie waren froh, als sie im Dampfer-Block in einem Zimmer als Untermieter eine Bleibe fanden. Sie kamen aus Rathenow, wo ein Teil der Industrie »Feinmechanik Optik« zu Hause war. Das 1925 in Rathenow gegründete Geschäft mußten sie nach Kriegsende verlassen.

Es ist erstaunlich, wie schnell sich die Familie Janke den eigenwilligen Finkenwerdern angepaßt hat.



Im März 1946 eröffneten sie am Steendiek ihr erstes Geschäft. Der Berliner Dialekt der Jankes war nicht zu überhören. Am Anfang hatte Martha Janke mit der Finkenwerder Sprachkultur ihre Schwierigkeiten. Ein Dialog mit einer Kundin nahm folgenden Verlauf:

Frau Janke zur Kundin »Guten Morgen - was kann ich für Sie tun?« - »Dat heet hier DU« - »Entschuldigung, was kann ich für Dich tun?« - »Du brukst di nich to entschuldigen«. Die offene und freundliche Art der Jankes gefiel den Finkenwerdern. Vater Karl Janke muß einige Kisten Zigarren aus Rathenow mitge-

bracht haben. Eine gute Zigarre war sein Markenzeichen. In der Freizeit gingen Vater und Sohn gerne angeln.

Das Geschäft entwickelte sich gut und 1956 konnte man in das neue Geschäft am Steendiek umziehen. Die Finkenwerder hatten sich inzwischen an die Jankes gewöhnt - an den Gentleman Karl und die stets elegante Martha. Der Schmuck im Schaufenster war vom allerfeinsten; das Schaufenster hätte sich sogar nahtlos in die eleganten Auslagen der Hamburger Innenstadt eingefügt.

Sohn Karl-Heinz, der inzwischen seine Ausbildung als Goldschmiedemeister und Uhrmacher abgeschlossen hatt, wuchs in die Rolle seiner Eltern und übernahm 1973 das Geschäft. Im Jahre 1978 entschloß sich Karl-Heinz Janke, das Geschäft nach Apensen zu verlegen. Dort konnte er sein Warenangebot um Trophäen und Pokale für die Schützen erweitern.

Auch Sohn Thomas Janke schlug den gleichen Berufsweg ein wie schon sein Vater und Großvater. Er eröffnete gemeinsam mit seiner Frau Dagmar in diesem Jahr im gleichen Haus am Steendiek wieder ein Juweliergeschäft und konnte sich durch den guten Ruf seines Vaters und Großvaters bereits einen guten Kreis von Stammkunden aufbauen. Er ist Uhrmachermeister und geht für seinen Beruf auf. Durch seine Fachkompetenz konnte er schon viele Kunden überzeugen.

Wir hoffen, daß sich die dritte Generation Janke genauso wohl auf Finkenwerder fühlt wie die erste. Oma Martha wird im nächsten Jahr 95 Jahre alt. Sie kann den jungen Geschäftsleuten sicher manchen guten Rat geben.

Ihre Fachleute
in Finkenwerder
für Versicherungen
und Bausparen

Allianz 

Peter M. Boje

Generalvertretung
der Allianz-Versicherungen,
DKV-Krankenversicherung
GdF Wüstenrot und
Tela-Schwachstrom-
Versicherung

Büro: Finksweg 2
2103 Hamburg 95
Telefon: 040/742 85 63
privat: Süderdeich 9

Frank Armoneit

Hauptvertretung
der Allianz-Versicherungen,
DKV-Krankenversicherung
GdF Wüstenrot und
Tela-Schwachstrom-
Versicherung

Büro: Neßdeich 69
2103 Hamburg 95
Telefon: 040/742 55 00



Das war unser Sommerfest 1992 im Bodemannheim

Natürlich hofften wir auf einen strahlenden Sonntag am Sonnabend, 15. August. Leider gestaltete sich das Wetter so wechselhaft, daß wir doch lieber alles im Saal aufbauten. Nun wurde es natürlich etwas eng, aber die

Nun übernahm unsere »Hauskapelle« den Eröffnungsreigen. Als erstes traten die Kinder des Flötenkreises der Kirche — unter Leitung von Gunda von Busch — auf. Gerührt hörten wir alle zu. Sie bekamen viel Beifall.

Vor unserem Haus trafen sich derweil die Mitglieder des Männergesangsvereines »Germania«. Bald danach gaben sie wunderbare Proben ihres Könnens. Sie traten sogar zweimal auf und jeder hörte gern zu. Dazwischen mischten sich dann »Käpt'n Mück« und Sonja mit einem sehr bunten, humor- und stimmungsvollen Programm ein. Er sprach unsere Bewohner mit kleinen Spielen direkt an und holte sie nach vorn. Alle hatten viel Freude daran und lachten herzlich. Unser Flohmarkt, der recht gut bestückt war, kam bei so viel Programm etwas zu kurz. Erst zum Schluß richtete sich die Aufmerksamkeit auf diese Schätze.

Wichtig! Redaktionsschluß
für die April-Ausgabe
ist der 1. Februar 1993.

Stimmung war hervorragend. Ganz erfreulich ist es immer wieder, daß die Angehörigen unserer Einladung so zahlreich Folge leisten. Unsere Heimleiterin begrüßte, trotz Krankheit, ganz herzlich alle Anwesenden und zog sich dann etwas zurück.

3 Fachgeschäfte für Ihren Weihnachtseinkauf in Finkenwerder:

Alle Moden für den Mann unter
einem Dach

Männermoden

brettschneider

Steendiek 31

*Mode für festliche Tage
in großer Auswahl*

... modehaus

brettschneider

Neßdeich 120

*aktuelle mode
im*

Wäscheparadies

Steendiek 6

Mitten im historischen Ortskern

Sievers Hotel

Inh. H. Wiemann

Spezialität: Traditionelles Seemannsessen, Curry Reis

- moderne Hotelzimmer
- behagliche Atmosphäre
- anerkannt gute Küche
- gepflegte Getränke

Osterjork 6
2155 Jork
Tel. 0 41 62-3 09
Freitags Ruhetag

»De Kössenbitter« im Briefkasten!

Damit bei Ihnen der Kössenbitter regelmäßig seinen Weg in den Briefkasten findet, müssen Sie bitte beachten, daß ein mögliches Hinweisschild an Ihrem Briefkasten mit der Aufschrift »Keine Werbung einwerfen!« auch für unsere Verteiler gilt. Wenn Sie also weiterhin auf Werbung im Briefkasten verzichten wollen, nicht aber auf den Kössenbitter, dann benutzen Sie einfach den nachstehenden Abdruck:

(ausschneiden und an den Briefkasten kleben)

**Bitte keine Werbung einwerfen,
Ausnahme:**

De Kössenbitter

Fachgeschäft für Fischspezialitäten und Räucherei

Große Auswahl an Salaten



Paul Wittorf

Müggenburg 16, 2103 Hamburg 95-Finkenwerder, Tel. 040/742 62 01

Finkenwerder Fleisch- und Wurstspezialitäten

H. Achner

Müggenburg 4 · 2103 Hamburg 95 · Telefon (040) 742 81 27

AAL-SPEZIALITÄTEN AUS FINKENWERDER

Unsere zartfleischigen Aale werden in den reinen Gewässern vor den Küsten Schwedens und Dänemarks gefangen und wie unsere Lachse, Forellen und anderen Spezialitäten nach einem alten Familienrezept fachmännisch geräuchert. Dafür verbürgen wir uns.



Die Kunst des Räucherns.
2103 HH-Finkenwerder · Alte Aue 2
Telefon 040/742 80 32

LEBENS MITTEL

OTTO MATTHIES

Finkenwerder, Neßdeich 88
Telefon: 742 62 91

Neuenfelde, Seehofring 1
Telefon: 745 96 21

Ihr Finkenwerder Bäcker

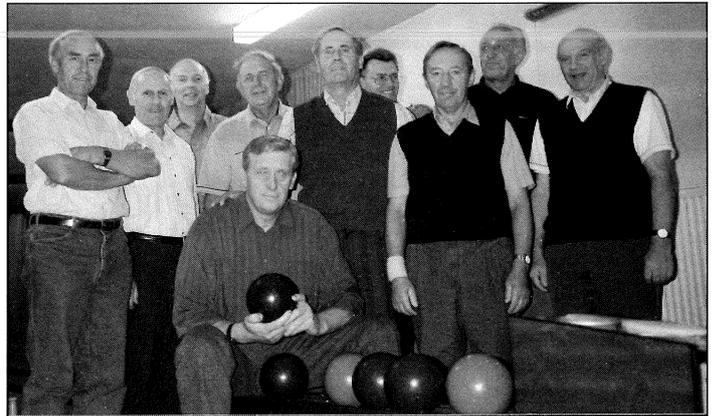


Hans H. Körner
Müggenburg 5
2103 Hamburg 95
Tel.: 742 81 82

Filiale Rudolf-Kinau-Allee 19
Tel. 742 75 70

*Jodsalz ist ein
wichtiger Baustein
für eine bewußte Ernährung*

**Wir verwenden
jodiertes Speisesalz**



40jähriges Jubiläum des Kegelclubs »All Negen«

Vor vierzig Jahren, also 1952, trafen sich in »Schwartaus Gasthof« am Finkenwerder Süderdeich elf junge Männer. Es wurden einige Bier und Korn getrunken und über dies und jenes geredet, und man kam auf die Idee, einen Kegelclub zu gründen. Sie fragten den Wirt, ob er einen Termin für sie frei hätte, und siehe da, es klappte. Am darauffolgenden Donnerstag um 20 Uhr waren alle zur Stelle. Gekegelt wurde auf einer Holzbahn, die an den Seiten offen war. Im Winter kam es häufig vor, daß auf der Bahn erst einmal Schnee gefegt werden mußte, bevor das Kegeln losgehen konnte. Im Vorraum stand ein kleiner Ofen, der wurde, wenn es sehr kalt war, von Paul Schwartau, dem Wirt, rechtzeitig angeheizt. Wenn dann am Abend das Holz zu schnell runter brannte, wußten einige Kegelbrüder, wo trockene Kisten standen; die wurden dann verheizt und ruck zuck glühte das lange Ofenrohr in allen Farben.

Bei der großen Sturmflut im Jahre 1962 stand die Kegelbahn unter Wasser, und es mußte mehrere Wochen aufs Kegeln verzichtet werden. Einige Jahre wurde dann noch auf der alten Kegelbahn gekegelt, bis Jakob Schwartau, der Sohn von Paul Schwartau, 1967 eine neue, vollautomatische Bahn baute. Da die neue Kegelbahn regen Zuspruch fand, wurde nun von 20.30-23.00 Uhr gekegelt.

Die Kegelbrüder wurden auch außerhalb der Kegelbahn zu guten Freunden. Es wurden fast

alle Familienfeiern zusammen gefeiert.

Das jährlich von Jacob Schwartau veranstaltete Pokalkegeln wurde oft vom Kegelclub »All Negen« gewonnen. Nach der allgemeinen Siegerehrung wurde das Tanzbein geschwungen und bis in den Morgen hinein gefeiert.

Aus gesundheitlichen Gründen verpachteten Elke und Jakob Schwartau das Lokal. Auch bei den Pächtern Doris und Klaus Schulz wird sich weiterhin donnerstags um 20.30 Uhr zum Kegeln getroffen.

Der größte Wunsch der 11 Kegelbrüder — Hans Stehr, Werner Fock, Paul Schwartau, Willi Fritzel, Dieter Herz, Claus Barghusen, Johann Wüpper, Hans Gelien, Julius Fahje, Rudolf Schulz und Heinz Hecht — ist, daß sie noch lange zusammen kegeln und noch viele Feste feiern können.

Impressum: »De Kössenbitter«

Herausgeber und Redaktionsanschrift:

Kulturkreis Finkenwerder e. V.
Köhlfließ-Hauptdeich 2, 2103 Hamburg 95-Finkenwerder
Redaktion: Kurt Wagner, Karl-Uwe Drebelow, Walter Pieper, Hinrich Stroh, Gerhard Hüller, Johannes Barop.
Fotos: A. Böhm (1); DA (1); W. Luther (1); R. Meier (1); Foto Menges (3); H. Woldmann (2).

Anzeigen: Hinrich Stroh, Tel. 742 88 72 + 742 74 36
Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 1/90.

Herstellung und Layout: Jürgen Fritzel
Lithos: Repro- & Litho-Werkstatt, Meyer GmbH, Hamburg
Satz und Druck: Kröger Druck, 2000 Wedel b. Hamburg
Auflage: 6000 Exemplare
Die Finanzierung dieser Ausgabe erfolgte durch unsere Anzeigen-Kunden sowie durch Unterstützung der: Deutsche Airbus GmbH; Hamburger Aluminiumwerke; Hamburger Stahlwerke GmbH. Dieses Mitteilungsblatt wird außerdem von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Das Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Haftung übernommen.



**Spitzenqualität
der Schlachtere
Woldmann
nur bei uns!**

WOLFGANG FLEMMIG, HH-FINKENWERDER, TEL.: 040/742 91 31
RUDOLF-KINAU-ALLEE 19



50 Jahre Gerhard Rehder in der Lebensmittelbranche auf Finkenwerder

Rehders Käsekate ist heute für Feinschmecker eine vornehme Adresse mit einem Angebot von insgesamt 100 Käsesorten aus den Ländern Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Österreich und der Schweiz und einem Sortiment von 30 verschiedenen Salaten, von denen 15 Sorten immer vorhanden sind. Aus eigener Herstellung empfiehlt er: Obazda, Liptauer Käse, Handkäs mit Musik, Tirami Su und eingelegten Schafkäse. Das gepflegte Umfeld des Käseangebotes mit frischer Landbutter vom Faß, gut sortierten Weinen aus Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland und einer fachmännischen Beratung bietet alles, was sich anspruchsvolle Kunden wünschen. Appetitliche Käseplatten werden auch außer Haus geliefert.

Für Gerhard Rehder war es im wahrsten Sinne des Wortes ein weiter Weg. Am 01. 04. 1942 fing er als Lehrling bei der Firma Michel Wulf an. Er wohnte in Wilhelmsburg und kam jeden Tag mit dem Fahrrad über die damalige Trajektfähre des Köhlbrands. Als sein Weg von Bombenlöchern durchsiebt und mit dem Fahrrad nicht mehr befahrbar war, blieb ihm nichts anderes übrig, als mit dem Rad durch den alten Elbtunnel nach den Landungsbrücken zu fahren, um dann mit dem Dampfer nach Finkenwerder zu gelangen. Wenn der Fahrstuhl des alten Elbtunnels nicht betriebsbereit war, mußte Gerhard mit



dem Fahrrad auf dem Nacken die Treppen des Elbtunnels zu Fuß auf- und absteigen. Morgens um 6.00 Uhr verließ er das Elternhaus und war nicht vor 21.00 Uhr zu Hause. Bei Michel Wulf beendete er seine Lehre als Einzelhandelskaufman und übernahm 1950 eine Filiale an der Aue. Gerhard Rehder war auch ein begabter Fußballspieler und wurde am 01. 09. 1948 Mitglied des TuS Finkenwerder. Mit ihm gemeinsam konnte wieder eine gute Mannschaft geformt werden. Im Jahre 1948 lernte er seine Frau Inge kennen, die aus Thüringen auf Finkenwerder zu Besuch war. Ihre Eltern hatten sie vor der Reise nach Hamburg gewarnt: »Paß auf, daß Du in Hamburg nicht unter die »Räder« kommst!« Als seine Frau Inge aber nach der Rückkehr aus Finkenwerder von ihrem »Rehder« schwärmte, hatten die Eltern keine Einwände mehr. 1950 heirateten Inge und Gerhard Rehder. Das Jahr 1954 war für Gerhard Rehder ein ereignisreiches Jahr –

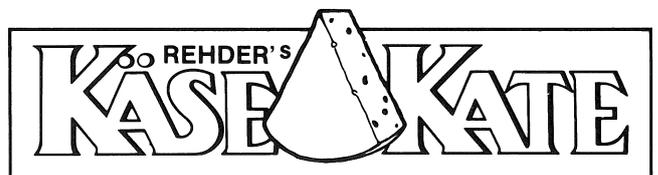
er machte sich am Norderdeich selbständig, d. h. er übernahm das Lebensmittelgeschäft von Frieda und Martha Wulf, die aus Altersgründen das Geschäft aufgaben. — Seine Fußballmannschaft errang die Meisterschaft und stieg in die Hansastaffel auf. — Tochter Marion wurde geboren.

Zielstrebig und voller Ideen baute Gerhard sein Geschäft auf. Der Kundenkreis hatte sich so stark erweitert, daß er einen neuen Ladenraum in einem Neubau am Norderdeich 13 bezog. Mit diesem Umzug wurde zugleich der erste Selbstbedienungsladen auf unserer Elbinsel eröffnet. Die Pflege des Kundenkreises stand bei Gerhard an erster Stelle. Er organisierte viele Jahre hindurch Ausfahrten für Kunden mit Un-

terhaltung und Tanz. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Günter und Albertus Kröger. Als der Standort Norderdeich durch den Strukturwandel auf unserer Elbinsel sich für ein Lebensmittelgeschäft stark verschlechterte, hatte Ehefrau Inge die Idee eines Spezialgeschäftes für Käse am Norderdeich. Das Ehepaar Rehder machte Lehrgänge an einer Lebensmittelfachschule unter dem Motto »Käse verkaufen macht Spaß«. Dieses Motto hat die beiden voll überzeugt. Im Januar 1986 wurde am Steendiek Rehders Käsekate eröffnet. Mit Irmtraut Veers, Heike Siemens und Hannelore Kressel standen 3 tüchtige Verkäuferinnen bereit. Heike und Hannelore sind frühere Lehrlinge von Gerhard Rehder. Inge Rehders Kreativität bei der Herstellung der Salate kam bei den Kunden gut an. Sogar der Koch des Jahres 1992, Josef Viehauser vom »Le Canard«, hat einen Salat »Creation Inge Rehder« in seinem Sortiment. Inge Rehder war in dem Geschäft einfach nicht mehr wegzudenken. Als sie 1991 starb, brach für Gerhard Rehder eine Welt zusammen. Seine drei Verkäuferinnen Heike, Hannelore und Margret Jung haben immer versucht, die Lücke zu schließen. Sie übernahmen die Aufgabe, die Zubereitung der Salate nach den bewährten Rezepten von Inge Rehder abzuwickeln.

Unterstützt von seinen netten und fachkundigen Verkäuferinnen verbreitet Gerhard Rehder in seinem Laden eine angenehme Atmosphäre, so daß die Kunden seinen Laden immer zufrieden wieder verlassen. Man wünscht sich, daß seine Käsekate in dieser Form noch lange in Finkenwerder erhalten bleibt.

**Aufschnittkäse und dergleichen,
festen Käse oder weichen,
alles, was man wünschen kann,
bietet „Käse-Kate“ an!**



Steendiek 11 · 2103 Hamburg 95 · Tel. 0 40 - 7 42 63 05



Tante Anna's Fischspezialitäten



sind bekannt in Stadt und Land

Jede Mahlzeit wird einzeln in der Pfanne zubereitet.
Von 11-17.30 warme Küche, ab 19 Uhr geschl., vom 18. 12.-10. 1. 93 Betriebsferien; Montag Ruhetag
Inh. Beate Eylmann, Finkw. Landscheideweg 100, Tel. 040/742 81 13

Räucherlachs Räucheraal Feinfisch- Spezialitäten



GOTTFRIED FRIEDRICHS KG · Hamburg-Altona

„Nanu“ Partyservice

Inhaber: Anja Boschanski

Öffnungszeiten von 6.00 bis 23.00 Uhr

Neßdeich 95 Telefon: 743 46 78
2103 Hamburg 95-Finkenwerder FAX: 742 72 98



Dr. KAISER & Dr. WOLDMANN OHG

Handels- und Umweltschutzzlabor
Stresemannstraße 313 a
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 85 82 82 u. 85 70 91/92/93
Fax (040) 850 70 13

WIR
UNTERSUCHEN:

WASSER
ABWASSER

(z. B. Kleinkläranlagen nach
FHH-Einleitbedingungen)

BODEN
LEBENSMITTEL
HANDELS-
WAREN

Wü snackt ok platt!

Restaurant Finkenwerder Einblick

Heinz H. Schlünkes

Focksweg 42 · 2103 Hamburg 95 · Telefon (040) 742 51 91/742 70 95

Richard Martens wurde 90 Jahre

Nicht nur 90 Jahre alt ist Richard Martens geworden, nein er ist auch seit 25 Jahren in Pension und wohnt in Hamburg-Niendorf, Am Wildgrund 14 und ist deshalb wohl in Finkenwerder schon ein wenig in Vergessenheit geraten.

Wer von den älteren Telefonhabern in Finkenwerder, Altenwerder und Waltersdorf kannte ihn nicht. Über 40 Jahre hat er für die Entstörung ihrer Telefone gesorgt.

Richard Martens wurde am 8. 8. 1902 in Behlendorf geboren. Nach dem Schulbesuch und einigen Jahren in der Landwirtschaft, ging er wie so viele von der Landbevölkerung um diese Zeit nach Hamburg zum Telegraphenbauamt. Mit Recht nannte man sie damals spöttischerweise die Rucksack-Hamburger, weil sie an den Wochenenden nach Hause fuhren und am Montag mit einem Rucksack voll Furage für die nächste Woche zurück kamen.

Als 1922 eine neue Fernsprechermittlungseinrichtung am Norderdeich Nr. 78 eingebaut wurde, gehörte Richard Martens zum ausführenden Bautrup. Nun brauchte man hierfür einen Betreuer und Entstörer. Er entschloß sich in Finkenwerder zu bleiben, denn die plattdeutsche Sprache beherrschte er, was damals noch in Finkenwerder Voraussetzung war. Weil er aber nicht immer mit der Entstörung ausgelastet war, mußte er auch Zustellgänge mit übernehmen.

Als das Postamt 1929 in das Gebäude Norderdeich 2 umzog und im Keller eine Fernsprechwahlvermittlung in Betrieb genommen wurde, bezog Richard im 2. Ober-



geschoß mit seiner Frau Meta, die er sich aus Sierksrade hierher geholt hatte und am 24. Oktober 1924 heiratete, eine Dienstwohnung. Diese Wohnung behielt er bis zu seiner Pensionierung im September 1967.

Als ich als 12jähriger in Altenwerder den »Telefonmann« bei seiner Arbeit zusehen konnte, habe ich nicht geahnt, daß wir später einmal 15 Jahre zusammen arbeiten würden. 1954 hatte die Anzahl der Fernsprechteilnehmer so zugenommen, daß ich die Pflege und Entstörung der technischen Inneneinrichtungen übernahm. Wir haben viele Arbeiten gemeinsam erledigt. Wir stehen noch heute in Verbindung weil er mir ein väterlicher Freund geworden war. Seine Gesundheit entspricht die eines 90jährigen und wir wollen hoffen, daß diese ihm noch lange erhalten bleibt, damit er mit seiner Frau Meta das seltene Fest des 75jährigen Ehejubiläums, die Gnaden-Hochzeit in zwei Jahren erreichen wird.

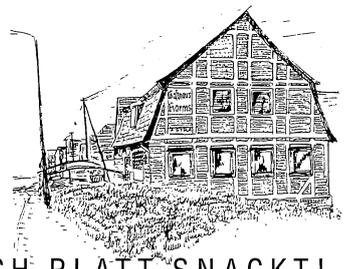
G. WÜLFKEN, August 1992

Gasthaus Harms

Aue-Hauptdeich 12
Tel. 742 81 71

JEVER

„Ein Pilsener, wie
es im Glase steht“

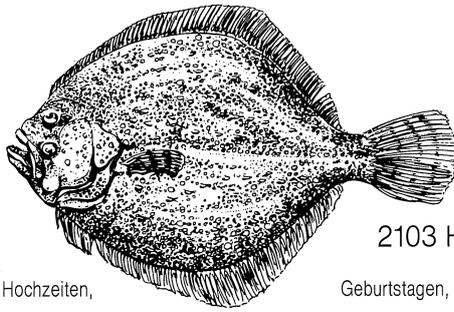


HIER WARD NOCH PLATT SNACKT!

Landungsbrücke

DAS HAUS DER SPEZIALITÄTEN
FISCHE · MUSCHELN · FLEISCH
SCHALENTIERE

Küchen-Öffnungszeiten tägl. von 11.00 – 22.00 Uhr außer bei Hochzeiten,



Finkenwerder

BAR – BISTRO – MAXIM

Inh.: Rolf Estner · Benittstraße 9
2103 Hamburg 95 · Tel. (040) 7 42 51 51

Geburtstagen, Jubiläen, Geschäftsessen, Sonderveranstaltungen, usw.



Spende für die Jugendarbeit

Am 15. August 1992 fand auf dem Sportplatz Uhlenhoffweg das Pokalturnier um den Peter-Külper-Pokal statt. Veranstalter war die 4. Herren-Mannschaft, die an diesem Tag ihr 25jähriges Jubiläum feierte. Die gesamte Organisation einschließlich Bewirtung wurde von der Mannschaft und deren Ehefrauen durchgeführt. Es wurde ein richtiges Volksfest. Mehr als 800 Zuschauer aus verschiedenen Altersklassen erfreuten sich an den sportlichen Aktivitäten. Der Reinerlös dieser Veranstaltung war für die Jugendarbeit der Finkenwerder Vereine bestimmt. Die Veranstaltung erbrachte in diesem Jahr einen Überschuß von DM 4000,-. Der Vater dieses Pokalturniers, Peter Külper, und der Spielführer der 4. Herren überreichten in An-

wesenheit des Ortsamtsleiters Uwe Hansen der Jugendabteilung vom SC Finkenwerder einen Scheck über DM 1000,- und der Fußballjugendabteilung vom TuS Finkenwerder einen Scheck über DM 3000,-. Die Zahl der Mitglieder aller Finkenwerder Vereine bewegt sich zwischen 3600 und 3800. Von diesen Vereinen und ihren Mitgliedern wurden durch Veranstaltungen und Spenden in den letzten zwei Jahren über DM 12 000,- zusammengetragen. Die Jubiläumsfeier der 4. Herren wird den Finkenwerdern noch lange in Erinnerung bleiben. Im Spiel der Prominenten konnten insgesamt 28 Spieler eingesetzt werden. Es gab keine rote Karte – »Eine Werbung für den Amateurfußball«. Die Zuschauer waren begeistert.

RESTAURANT

ZUM STORCHENNEST

INH. HEINZ RAHMSTORF



TELEFON 040-742 68 50
DONNERSTAG RUHETAG

Warme Küche von 12.00–15.00 Uhr
und von 18.00–22.00 Uhr

Stadt Hamburg

wü snackt noch platt

Inh.: Heinz Wehner

mit Gästezimmern in der Altstadt
von Finkenwerder
Familienfeiern bis 60 Personen
Täglich geöffnet
Dienstag Ruhetag!

Auedeich 2
2103 HAMBURG 95

☎ 7 42 81 94

Das Restaurant

mit der gemütlichen Atmosphäre.
Spezialitäten nach
heimischen Rezepten.
Frische Fischgerichte.
Tagesmenue. Kuchen
aus eigener Herstellung.
Samstag Ruhetag.



Das Familienhotel

mit den schönen Zimmern.
Sämtlich mit Fernseher,
Dusche, WC.

Räumlichkeiten
für alle Anlässe
bis zu 40 Personen.

HOTEL - RESTAURANT **Fock+Oben**

Ostfrieslandstraße 2 · Hamburg - Finkenwerder · Tel. 040 / 742 65 44 + 742 66 24

GASTSTÄTTE – gemütlich essen und trinken

»to'n oolen Woterturn«

Inh. Holger Hardenberg

Steendiek 37 · 2103 Hamburg 95-Finkenwerder

☎ 742 66 19

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16.00-24.00 Uhr · Sa. u. So. durchgehend 10.00-24.00 Uhr · Dienstag Ruhetag



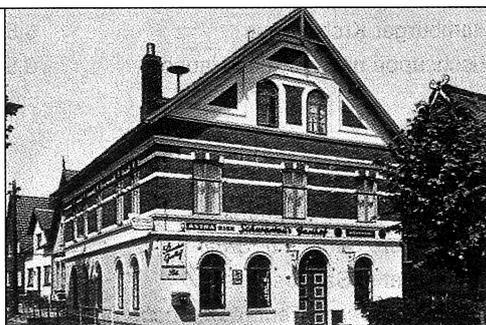
„Schwartau's Gasthof“

Klaus Dieter Schulze

Das älteste Gasthaus in Finkenwerder
Anno 1667

Finkw. Süderdeich 68 · 2103 Hamburg 95

☎ 742 66 65



Gutbürgerliche Küche

Täglich geöffnet ab 15.00 Uhr.
Am Wochenende ab 10.00 Uhr.
Durchgehend warme Küche.
Saal für 180 Personen für
Tagungen, Konferenzen und
Familienfeiern · Bundeskegelbahn



NESSDEICH 166

STEENDIEK 13

NORDMEERTWIETE 17

STEENDIEK 16 (MINIMAL)

backt für Sie laufend frisch

köstliche Brötchen, Brote, Torten und Kuchen

— wie in alten Zeiten —

(ohne Chemie — Brote nach althergebrachter Sauerteigführung)

Erster und einziger **demeter**-Bäcker in Hamburg

Große Auswahl an Vollkornprodukten in demeter-Qualität

(Backwaren aus biologisch-dynamisch angebautem Getreide)

**Genießen Sie unsere Advents- und Weihnachtsbäckerei
und unsere gemütliche Kaffee-Ecke im Steendiek 13**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

WILLI BAHDE · NESSDEICH 166 · 2103 HAMBURG 95 · TELEFON 040/7 42 65 79 · FAX 040/7 42 57 06

— seit 1932 in Familienbesitz —

Ein jeder kehre vor seiner Tür



Na ja, das auch. Doch wichtiger für die Umwelt als das Wegfegen von Staub und Laub ist die Entlastung von Schadstoffen und Kohlendioxid (CO₂). Also kehren wir uns dem Energiesparen zu – und Erdgas. Denn beides zusammen ist gut gegen Umweltbelastung und Treibhauseffekt. Weil das auch die Sonnenscheins in Eppendorf wissen, haben sie jetzt einen Gas-Heizkessel mit Warmwasserspeicher.

Sonnenscheins gibt's viele. Sie haben Erdgas, weil es natürliche Wärme ins Haus bringt, weil sie mehr Raum haben wollen, weil sie sanft mit der Umwelt umgehen möchten. Gerade darum steigen viele um. Auf Erdgas oder von alten auf moderne Gasgeräte. Die sparen noch mehr Energie: Alles Gute für Sie und die Umwelt.

Fragen Sie mal einen Schornsteinfeger, wie's bei modernen Gasgeräten mit Abgas und Ruß aussieht. Da kehren Sie ganz schnell einer älteren Anlage den Rücken.

HAMBURGER GASWERKE GMBH

erdgas

Sonnenwärme aus der Erde